27. März 1924.
...rinzessin
...ängliche, flachäugige Mai... die früheste, ertragreichste ... Ausgang Mai) beste aller ...nder Frühkartoffeln. Saat...dmark 12,50, 10 Zentner ...Massenkartoffel Industrie ... usw. fachmännische Zucht ... Industrie), welche an Er...arkeit von keiner anderen ... sich frisch und fleckenlos ...nein. 1 Zentner Goldmark ...ark 110.— alles einschließlich ...nalsäcke und franko einer ... der Grenze des besetzten ... werden die Kartoffeln von ...e Kunden im Rheinland ...geschickt. Versand nur in ...egen Vorauszahlung nur ...iemals Briefmarken oder ...äge und umgebende Be... ...n Postabschnitt mit genauer ... sind angebracht. Meine ...stfalen und Rheinland den ...port gebaute Saat geliefert
..., Erfurt. Telegr.-
...chtgut Erfurt.
...el (unbesetztes Gebiet)
...sel / Duisburg-Ruhrort
...-Messe (Holland).
...enbahnknotenpunkt und ...r holländischen Grenze.
...gust 1924.
Stellen-Angebote
Lohnender Nebenverdienst 15—20 Mark täglich bei einigen Stunden leicht.reeller Tätigkeit. Nähere Angaben und Muster gegen Einsendung v. 50 Pfg. d.
J. Münch Essen, Postfach 305.
Junge Leute die zur See fahren wollen, erhalten nur schriftl. Aufklärung und Rat. Harms, Hamburg 19, E. 53, Belleallianstr. 17, Bad.
Hoher Verdienst durch schriftl. Heimarbeit, Vertret. etc. Prospekt frei. Joh. H. Schultz, Köln 124.
Sich. Existenz als Landreisende bei monatl. 1200 Mk. Verdienst u. Altersrente, find. redegew. Personen für landw. Fachblatt. Evtl. spät. Filiale. Allg. Landw. Presse Mannheim, Postf. 473
Aeltere, gut eingeführte Groß-Brennerei und Likörfabrik im be... setzt. Gebiet sucht für Weitmar, Linden-Dahlhausen tüchtige, mit der Wirtekundschaft vertraute
Platz-vertreter.
Angebote mit Referenzen u. Nr. 20 000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Kindergärtnerin oder Fräulein zu zwei Knaben (3u.4J.) gesucht. Familienanschluß. Gutes Gehalt.
Frau Dr. med. Möller, Wattenscheid, Hammerstr. 43.
Stellen-Gesuche
Dame, 27 Jahre, m guten Zeugn., sucht Stellung als
Privatsekretärin auf größerem Werk.
Zuverlässige, allen Anforderungen gewachsene Mitarbeiterin. Angebote unt. Nr. 20111 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Suche Stellung als weibl.
Vertrauenskraft.
Schreibmaschine, 200 Silben Stenografie, Vorgezogen m. mittlere Firma. Angeb. wolle man senden u. Nr. 20112 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Bochum
20
...isen
...n

Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 31. März bis 12. April 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 6. Freitag, den 28. März 1924. 96. Jahrgang.

Das Gutachten der Sachverständigen.

Zweijähriger Zahlungsaufschub. — Aufnahme einer Auslandsanleihe von 10 Milliarden Mark unter Bürgschaft der Reichsbahn. — Teilweise Industrie- und Handelskontrolle.

TU. Rom, 26. März. Das italienische Mitglied des Sachverständigen-Ausschusses Professor Pirollo ist zur Zeit in Rom, wo er mit Mussolini über das Gutachten der Sachverständigen Besprechungen hatte.

Der „Messagero" macht einige nähere Angaben über die zu erwartenden Beschlüsse der Sachverständigen. Diese Beschlüsse, so sagt das Blatt, würden zwar den außerordentlichen Verhältnissen Deutschlands Rechnung tragen, aber dennoch seine Fähigkeit feststellen, den Friedensvertrag zu erfüllen. Darüber seien sich alle Sachverständigen einig, Was das Moratorium anbelange, so sei ein zweijähriger Zahlungsaufschub vorgesehen. 1927 müßten die deutschen Zahlungen wieder aufgenommen werden. In der Zwischenzeit würde Deutschland unter der Bürgschaft der Reichsbahn eine große ausländische Anleihe aufnehmen. Diese Anleihe würde auf etwa 10 Milliarden berechnet. Da die Reichsbahn durch die Geldentwertung völlig schuldenlos geworden sei, würde ihr Ertrag als hinreichende Garantie für die Anleihe angesehen werden. Die Reichsbahn im Rhein- und Ruhrgebiet müßte allerdings der deutschen Verwaltung wieder zurückgegeben werden. Als Garantie für die Ausführung der deutschen Verpflichtungen würden die Sachverständigen die Verwaltungskontrolle über wichtige deutsche Industrie- und Handelszweige vorschlagen. Das Gutachten der Sachverständigen sei in der ersten Hälfte des April zu erwarten. Die Verzögerung in der Fertigstellung war durch die anderweitige berufliche Inanspruchnahme einiger Sachverständiger verursacht.

Die italienische Presse betont, daß die von den Sachverständigen vorgesehenen Vorschläge sich im Wesentlichen dem italienischen Reparationsplan von 1922 nähern.

Geheimrat Quaatz lehnt die volksparteiliche Kandidatur ab.

TU. Berlin, 27. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Geheimrat Quaatz die ihm von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreise Westfalen-Süd angebotene Kandidatur für die nächste Reichstagswahl abgelehnt.

Vertreter der Nationalen Vereinigung bei Stresemann.

TU. Berlin, 27. März. Drei Vertreter der Nationalliberalen Vereinigung suchten, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, gestern den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, auf und überreichten ihm im Auftrage der Vereinigung mehrere Forderungen, die die politische Richtung der Deutschen Volkspartei und das Führerproblem in der Partei betrafen. Eine Einigung wurde nicht erzielt.

Volksparteiliche Wahlvorbereitungen in Hessen.

Darmstadt, 27. März. Der Ausschuß der Deutschen Volkspartei beschloß einstimmig, wieder den bisherigen Abgeordneten Dr. Becker als Spitzenkandidaten aufzustellen; falls dieser als Spitzenkandidat der Reichsliste der D. V. P. gewählt werden sollte, soll der Vorsitzende des Landesvereins in Hessen, Abg. Dingeldey als Spitzenkandidat für die hessische Liste gelten.

Hitler-Prozeß.

München, 26. März. In der heutigen Nachmittagssitzung setzte der Verteidiger Ludendorffs, Justizrat Lütgebrune, sein Plaidoyer fort. Er forderte nach längeren Ausführungen die Freisprechung seines Mandanten. Zu den gleichen Schlußfolgerungen kam der zweite Verteidiger Ludendorffs, Justizrat Zeschwitz. Nach weiteren Ausführungen des Justizrats Kohl wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag vertagt.

München, 27. März. Die heutige Sitzung brachte die Schlußausführungen der Angeklagten.

Oberstleutnant Kriebel betonte, er habe viel verschwiegen weil er Freunde und Kameraden in Bayern und im Reiche nicht dem Staatsanwalt ausliefern wollte. Das gewaltsame Vorgehen gegen Bayern sei von Kahr, Lossow und Seißer vorbereitet gewesen. Er bitte, die Haftbefehle gegen alle aufzuheben, die seinen Befehlen nur als militärischem Führer des Kampfbundes gehorcht hätten. Noch einmal vor dieselbe Frage gestellt, würde er genau so handeln wie am 8. und 9. November, wo die Tat nur an dem Wortbruch dreier ehrgeiziger Gesellen gescheitert sei.

Oberlandesgerichtsrat Poehner führte aus, er habe weder an eine Person noch an seine Gesinnungsgenossen Verrat geübt. Das Vorgehen im November 1918 sei Landesverrat gewesen von Juden und Deserteuren. Angeklagter Frick betonte, daß mit ihm kein Stichwort verabredet wurde. Weber behauptete, den festen Glauben gehabt zu haben, im Sinne der legalen Machthaber zu handeln. Er habe am 7. November Alarmbefehl gegeben, aber nicht mit gefälschter Unterschrift. Nachdem Hitler noch gesprochen und die Angeklagten Röhm, Brückner und Peret auf jedes weitere Schlußwort verzichtet hatten, schließt der Vorsitzende um 12 Uhr die Sitzung.

Das Urteil wird am 1. April vormittags 10 Uhr bekanntgegeben.

Poincare übernimmt die Kabinettsbildung.

w. Paris, 28. März. Um 6 Uhr abends hat sich Poincare nach dem Elysee begeben und dem Präsidenten derRepublik Kenntnis gegeben von den Verhandlungen, die er nachmittags geführt hatte. Er erklärte, daß er die Bildung des Kabinetts übernehmen werde.

*

Vertagung der Kammer.

TU. Paris, 27. März. Die Kammer hat sich heute Nachmittag, sobald bekannt wurde, daß Poincare die Demission des Kabinetts aufrechterhält, sofort vertagt, und zwar auf Freitag. Der Abgeordnete Dariac begründete die Vertagung mit den Worten: Dann haben wir hoffentlich wieder eine Regierung.

Vertrauenskundgebung für Poincare.

TU. Paris, 27. März. Unter Führung des Abgeordneten Leygues haben die Kammergruppen der republikanischen und der demokratischen Linken, der u. a. der Kammerpräsident und der Abgeordnete Loucheur angehören, und die Kammergruppe Arago heute nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung eine Vertrauenskundgebung zugunsten Poincares angenommen und den Wunsch ausgesprochen, daß er sobald als möglich wieder die Leitung der französischen Innen- und Außenpolitik übernehmen möge.

Frankreichs künftige Politik.

Paris, 27. März. Der „Matin" ist ermächtigt, folgende Erklärung des Präsidenten Millerand über die Krise wiederzugeben:

Die großen Linien der französischen Politik können auf keinen Fall aus einem anderen Grunde als dem klar ausgedrückten Wunsch des Landes geändert werden. Der Präsident der Republik hat das feste Vertrauen, daß Poincare ein neues Kabinett bilden wird, das die Politik der Festigkeit nach außen und eine Politik der Ordnung und der Sparsamkeit nach innen fortsetzen wird. Was die auswärtige Politik betrifft, so könne Frankreich das Ruhrgebiet nicht räumen, bevor es vollkommene Reparationsbezahlung erlangt hat. Was die innere Politik betrifft, so müsse Frankreich das Gleichgewicht des Budgets herstellen, eine Anleihe aufnehmen, keine Ausgaben machen, die nicht durch Einnahmen gedeckt sind. Wenn es, was freilich eine Eventualität wäre, die der Präsident der Republik nicht ins Auge faßt, Poincare vielleicht nicht möglich wäre, ein Kabinett bilden, dann könnte der Staatschef nur ein Kabinett bilden, das fest entschlossen ist, die allgemeine Politik des Landes nach den angeführten Linien weiter zu leiten. Für den Fall jedoch, daß das Land sich einer Fortsetzung dieser Politik gegenüber feindlich verhalten würde, würde der Präsident der Republik, was ihn selber betreffe, unverzüglich die Konsequenzen ziehen, die er für angebracht hält.

Die Auffassung in britischen und amerikanischen Regierungskreisen.

TU. Washington, 27. März. In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein Wechsel in der Person des französischen Ministerpräsidenten die Lösung der Reparations- und interalliierten Schuldenfrage verzögern würde.

TU. London, 27. März. Die maßgebenden Regierungskreise beschäftigen sich mit der Demission Poincares. Sie sind sich darüber klar, daß eine Annäherung an Frankreich und eine Aussprache über alle schwebenden Fragen mit Poincare als Ministerpräsidenten schließlich vielleicht eher möglich wäre, als mit Poincare als Führer der Opposition.

Londoner Presseäußerungen.

D. London, 27. März. Die Londoner Blätter nehmen ausführlich zu den Pariser Ereignissen Stellung. Im großen und ganzen rechnen sie damit, daß Poincare die Führung der Geschäfte wieder übernehmen wird. Eine Reihe von Blättern gibt ihrem Mißvergnügen über diese Eventualität unverhohlen Ausdruck.

Der Eindruck in Rom.

TU. Rom, 27. März. Die Demission Poincares hat hier die stärkste Ueberraschung hervorgerufen. Man glaubt allgemein, daß Poincare wieder den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung erhält und auch annehmen wird. Ein Kabinett Barthou würde wohl auch kaum den innen- und außenpolitischen Kurs der bisherigen Regierung ändern. Alle Blätter sind überzeugt, daß die Krise eine rasche Lösung finden wird.

Die Entscheidung noch nicht gefallen.

TU. Paris, 27. März. Die Antwort Poincares steht zurzeit noch aus. Am Vormittag hatte Poincare Besprechungen mit führenden Politikern; unter anderem empfing er den Präsidenten der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Selves. In diplomatischen Kreisen verdichtet sich immer mehr die Auffassung, daß Poincare zum Nachfolger de Lasteyries Senator Marsal ausersehen wird.

w. Paris, 27. März. Ueber die Verhandlungen Poincares zur Neubildung des Kabinetts will der diplomatische Berichterstatter von Havas aus parlamentar. Kreisen erfahren haben, die Senats- und Kammerpräsidenten hätten Poincare in der gestrigen Unterredung mit ihm lebhaft gedrängt, nicht endgültig zurückzutreten. Von der Zuteilung von Ministerposten sei keine Rede gewesen. Peret und Doumergue hätten jedoch unter Anspielung auf die finanzielle Lage der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es vielleicht wünschenswert sei, wenn Poinncare das Finanzministerium übernehme und unmittelbar mit seiner Autorität als Ministerpräsident die Durchführung der kürzlich vom Parlament angenommenen Finanzgesetze überwache. Obwohl Poincare dazu nicht Stellung genommen habe, zweifle man, daß er bereit sein werde, das Ministerium des Aeußeren aufzugeben, da die zurzeit eingeleiteten Verhandlungen internationaler Art sein Verweilen an der Spitze dieses Ministeriums erforderlich zu machen scheinen. Als Finanzminister werde im übrigen außer Francois Marsal, der schon Finanzminister im Kabinett Millerand war, auch Bokanowski, der Generalberichterstatter der Finanzkommission der Kammer, genannt. Neben dem Finanzministerium dürften auch das Marineministerium und das Innenministerium neu besetzt werden, ebenso das Handelsministerium. U. a. werde Senator Chaumet als kommender Handels- oder Marineminister bezeichnet.

w. Paris, 27. März. Beim Verlassen des Auswärtigen Amts erklärte de la Croix den Journalisten, er hoffe, die Krise werde im Laufe des Tages ihre Erledigung finden. Später begab sich Poincare ins Elysee. Auf Befragen der Journalisten erklärte er, er sei augenblicklich nicht in der Lage, eine endgültige Antwort zu erteilen. Er habe den Präsidenten der Republik lediglich davon in Kenntnis gesetzt, daß er sich heute vormittag mit seinen politischen Freunden besprechen und seine Besprechungen heute nachmittag fortsetzen werde.

Poincares Besprechungen.

Paris, 27. März. (10,30 Uhr vormittags.) Poincare hat heute vormittag seine politischen Besprechungen begonnen. Er empfing zuerst den Unterstaatssekretär im Finanzministerium d'Aubigny. Danach verhandelte er mit dem Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, de Malves, und in diesem Augenblick hat er eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, des Senats, Senator Millies de la Croix.

Paris, 27. März. (12 Uhr mittags franz. Zeit.) Poincare, der um 9 Uhr am Vormittag im Quai d'Orsey seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten begonnen hat, empfing nach Beendigung seiner Verhandlungen mit Senator de la Croix vorerst den Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kammer, Dariac, und dann den Generalberichterstatter Bokanowki. Gegen Mittag stand noch nicht fest, wann Poincare sich in das Elysee begeben wird, ob und in welcher Weise er das neue Kabinett zu bilden gedenke. Im Augenblick ist es noch zweifelhaft, ob Poincare seinen Entschluß noch am Vormittag treffen wird. Er hat heute vormittag, wie die Blätter berichten, mit den Vorsitzenden der Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen der Kammer und des Senats verhandelt. Weiter ist er noch nicht gegangen. Er empfing den Vorstand der demokratischen und sozialistisch-republikanischen Partei, also der Partei Jonnarts, die ihm dringend nahe legten, die Kabinettsbildung wieder zu übernehmen.

Paris, 27. März. Havas zufolge ist man in den Wandelgängen der Kammer bereits jetzt der Ansicht, daß die Besprechungen, die Poincare bis morgen haben werde, ihn in den Ansichten, die er dem Präsidenten der Republik bekanntgegeben habe, bestärken können. Wenn er den Vorbehalt gemacht habe, seine endgültige Antwort erst morgen vormittag zu erteilen, so wünsche er wohl, dem Präsidenten der Republik, wenn auch noch nicht die endgültige Zusammensetzung des Kabinetts, so doch wenigstens genaue Angaben über die Art der von ihm beabsichtigten Kabinettsbildung zu überbringen. Falls diese Erwartung sich verwirklicht, wie dies wahrscheinlich sei, könnte Poincare bereits morgen nachmittag die Ernennung der neuen Minister dem Präsidenten der Republik zur Unterschrift vorlegen.

Die Regierungs-Neubildung bevorstehend

TU. Paris, 27. März. Um 1 Uhr nachmittags wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Poincare hat dem Präsidenten der Republik über seine bisherigen Verhandlungen Bericht erstattet. Er wird diese Verhandlungen fortsetzen und Millerand am Ende des Nachmittages wieder besuchen. Es wird hier in politischen Kreisen angenommen, daß Poincare heute abend bereits die Liste seines neuen Kabinetts vorlegen wird.

Die steuerliche Belastung in Deutschland.

Die steuerliche Belastung für Einkommen und Vermögen läßt sich am besten erkennen bei der Landwirtschaft, da hier die Verhältnisse am durchsichtigsten sind. Der Landwirt hat zu entrichten an Reichssteuern: Vermögenssteuer, Vorauszahlung auf die Einkommensteuer, Belastung zugunsten der Rentenbank; dazu kommen noch die Staatssteuern und die Zuschläge der Gemeinden bis zu 200 Prozent. Insgesamt beträgt die laufende Belastung an Reichs- und Landessteuern einschließlich der Rentenbankbelastung etwa 17,4 v. T. Diese Belastung kann sich jedoch noch erheblich erhöhen. Da die jetzigen Erträge der Landwirtschaft gegenüber der Friedenszeit stark zurückgeblieben sind, werden bei einer dreiprozentigen Verzinsung $\frac{2}{3}$ des Einkommens weggesteuert. Auf gewerblichen Betrieben ruhen gleichfalls Vermögenssteuer, Einkommensteuer (Körperschaftssteuer) und Rentenbankbelastung. Die Vorauszahlungen betragen grundsätzlich 2 Proz. des Umsatzes abzüglich der Löhne und Gehälter, bei Erwerbsgesellschaften jedoch mindestens $\frac{1}{2}$ v. T. des Vermögens monatlich. Bei den Gewerbetreibenden beträgt die Gesamtbelastung an laufenden Reichssteuern mindestens 15,9 pro Mille des Einkommens. Sie ist jedoch in der Regel erheblich höher; vielfach erfaßt sie mehr als die Hälfte des Einkommens. Hierzu treten die Gewerbesteuern der Länder und Gemeinden. Außerdem wird eine Lohnsummensteuer erhoben, die 1 Prozent der gezahlten Gehälter und Löhne beträgt. Für den Arbeitnehmer verbleibt es beim Steuerabzug vom Arbeitslohn. 50 Goldmark des monatlichen Arbeitslohnes bleiben vom Steuerabzug frei. Der Steuerabzug beträgt grundsätzlich 10 Proz., vermindert sich aber um je 1 Proz. für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind. Bei höheren Einkommen steigt die Steuer bis 20 Proz. Die Belastung des Besitzes geht erheblich über die Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger hinaus. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern und einem Jahreslohn von 2400 Goldmark zum Beispiel zahlt von seinem Einkommen genau $5\frac{5}{6}$ Proz. Demgegenüber zahlt ein Landwirt mit 2400 Mark Einkommen insgesamt über 50 Proz. und ein Gewerbetreibender annähernd ebenso viel.

Außer den genannten Steuern gibt es noch solche vom Kapitaleinkommen. Im Interesse des gesicherten Aufkommens hat der Schuldner bei Zahlung der Zinsen gleich 10 Proz. als Steuer einzubehalten und abzuführen. Für Einkommen aus Vermietungen und Verpachtungen sowie aus freien Berufen bildet der vierteljährliche Ueberschuß der Einkünfte über die Unkosten die Grundlage der Vorauszahlung. Von den ersten 2000 Mark sind 10 Proz., von den weiteren Beträgen 20 Proz. zu zahlen. Wesentlich ist für die Höhe der Belastung des Jahres 1924 noch die Tatsache, daß um die Jahreswende an Steuern noch zu entrichten waren die dritte Rate der Rhein-Ruhrabgabe, die aufgewertete zweite Rate der Brotversorgungsabgabe und die auf Gold gestellte Abschlußzahlung auf die Einkommen- bezw. Körperschaftssteuer. Schließlich ist auch noch wesentlich die steuerliche Belastung des Kapitalverkehrs (Erbschafts-, Börsen-, Grunderwerbs-, Wechselstempelsteuer usw.). Die Errichtung einer A.-G. mit einem Grundkapital von 5 Millionen Mark kostet insgesamt einen Betrag von 577 000 Mark an Steuern usw. zugunsten des Reiches, der Länder und Gemeinden.

Die indirekten Verbrauchssteuern gehen in ihren Sätzen vielfach über die Friedenssätze hinaus, so z. B. bei der Zuckersteuer, die jetzt 21 Goldmark für 100 Kg. beträgt gegenüber 14 Goldmark im Jahre 1913. Bei der Biersteuer ist die Belastung von 2,60 Goldmark für 1 Hektoliter im Jahre 1913 auf 5—6, 10 Goldmark gesteigert. Ebenso ist bei der Tabaksteuer die Belastung für Zigarren einschl. Zoll auf durchschnittlich 25 Proz. gegenüber 13,6 Proz. im Jahre 1913, für Zigaretten auf 44 Proz. gegenüber 20,5 Proz. im Jahre 1913 gesteigert. Hierzu tritt noch die Belastung durch Verbrauchsabgaben der Gemeinden. Der gesamte Verbrauch der Wirtschaft ist durch die Umsatzsteuer vorbelastet, deren Satz jetzt auf $2\frac{1}{2}$ Proz. erhöht ist und die sich durch alle Phasen der Produktion und des Verbrauchs fortpflanzt.

Insgesamt kann die steuerliche Belastung in Deutschland zurzeit auf durchschnittlich 40 Prozent des Einkommens geschätzt werden; vielfach wird das Einkommen noch in einem höheren Grade steuerlich erfaßt.

Die Tagung der deutschen Wirtschaftsverbände.

Reden des Reichskanzlers, der Reichsminister und der Wirtschaftsführer.

TU. **Berlin**, 27. März. Gestern abend fand in den großen Festräumen des Hotel Esplanade der Empfang statt, der die heutige gemeinsame Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände einleitete.

Der Empfang war von allen Seiten außerordentlich stark besucht. Man schätzt die Zahl der tatsächlich anwesenden Teilnehmer auf ca. 3000. An der Spitze der Einladenden erschien Dr. ing. Sorge, Geheimrat Bücher, Dr. ing. Borsig, Dr. Tänzler seitens des Reichsverbandes. Seitens der Vereinigung waren sämtliche führenden Vorstandsmitglieder erschienen, u. a. auch sah man von Großindustriellen die Herren Krupp v. Bohlen u. Halbach, Fritz Thyssen, Dr. Vögler und zahlreiche bekannte Industrielle. Einzig und allein Hugo Stinnes fehlte, weil er, wie gemeldet, vor kurzem sich einer schweren Operation unterziehen mußte. Eingeladen waren insbesondere die Vertreter der Behörden, der Wissenschaft, der Kunst, des Bankgewerbes, der gesamten Wirtschaft und der Presse in großer Zahl. Fast das gesamte Reichskabinett, ein großer Teil des preußischen Kabinetts, die Gesandten fast aller deutschen Länder und zahlreiche andere Würdenträger waren erschienen.

Gegen 10 Uhr begrüßte Dr. ing. Sorge im Auftrage der beiden einladenden Verbände die zahlreich Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Abend für alle Beteiligten interessante und fruchtbringende Stunden zeitigen werde. Die Zukunft liege unsicher und dunkel vor uns. Nur ernsteste Arbeit, fester Wille, äußerste Sparsamkeit und nationale Geschlossenheit könnten Deutschland von dem weiteren Niedergange retten. Durch Stabilisierung unserer Währung und die Schaffung einer Goldnotenbank sei die Hoffnung auf die Möglichkeit einer Gesundung gekräftigt worden. Der angedeutete, aber kaum wirklich begonnene Aufstieg könne nur dann fortgesetzt werden, wenn der auf Deutschland lastende außenpolitische Druck gemildert werde und wenn das deutsche Volk seine Zerrissenheit überwinde.

Nach dem Grußwort nahm sofort der

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort.

Er besprach in längerer Rede die Kernfrage der gegenwärtigen Wirtschaftslage, die Aufrechterhaltung der Währungsfestigkeit, die den Ausgang von jedem wirtschaftlichen Wiederaufbau bilde. Er verwahrte sich gegen die im Auslande in Unkenntnis des wahren Sachverhalts oft verbreitete Meinung, der Zusammenbruch der Währung sei von Deutschland absichtlich herbeigeführt worden.

Die Stunde ist noch immer bitter ernst, so führte der Reichskanzler u. a. aus. Kaum einige Tage trennen uns noch von jenen entscheidenden Tagen, an denen der Westen des Reiches vor neue Ungewißheit gestellt sein wird. Mit wehem Herzen, aber voller Stolz gedenken wir unserer Brüder an Rhein und Ruhr. Deutsch ist das Land, deutsch sind seine Bewohner. Dort schlägt das Herz der deutschen Wirtschaft, ohne das Deutschland nicht leben und nicht arbeiten kann. Die Fragen die jetzt der Lösung harren und die mit ihnen verbundenen Fragen der Reparationen müssen in Einklang mit den Forderungen der Vernunft entschieden werden, damit die Menschheit wieder frei aufatmen und friedlicher Arbeit sich zuwenden kann. Das deutsche Volk aber ist, wie immer seither, des Willens, die aus dem verlorenen Kriege sich ergebenden Folgen bis zur Grenze des Erträglichen auf sich zu nehmen. An dieser Last haben wir alle unseren schweren Teil zu tragen.

In dem Ringen um Deutschlands Wiedererneuerung fällt der Industrie eine verantwortungsvolle Aufgabe zu. Mehr denn je ist das deutsche Volk in seinen Existenzmöglichkeiten auf eine leistungsfähige Industrie angewiesen, um im friedlichen Wettbewerb der Völker wieder jenen Platz zu erringen, dessen wir zur Aufrechterhaltung unseres Daseins und zur Abtragung übernommener Verpflichtungen bedürfen.

Der Reichskanzler wies in diesem Zusammenhang den im Auslande oft erhobenen Vorwurf zurück, daß Deutschland durch die Ausdehnung der Arbeitszeit nur der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit eines unmoralischen Wettbewerbes zur Schädigung der Interessen anderer Völker geben wolle. Die deutsche Regierung habe nur mit innerstem Widerstreben und nur in der Erkenntnis der völligen Unabwendbarkeit der Bevölkerung diese weitere schwere Last auferlegt, damit die so schier untragbaren an Deutschland gestellten Anforderungen tragbar gemacht werden können. Redner erklärte unter Betonung, daß das deutsche Volk eine Schicksalsgemeinschaft ist und bleiben muß. Es gehe um die Zukunft unseres Volkes, darum, daß das Reich wieder einmal einen geachteten Platz unter den Völkern der Welt einnehme.

Nach einem warmen Appell zur vertrauensvollen Zusammenarbeit aller und zur werktätigen Hilfe aller Leistungsfähigen schloß der Reichskanzler mit den Worten: Unser Weg ist schroff und abgründig, dornenvoll und mühselig und nur in Zähigkeit, Mut und Selbstvertrauen zu vollenden durch Arbeit und Opferwilligkeit.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichskanzlers sprach Reichswirtschaftsminister Hamm über das

Verhältnis von Staat und Wirtschaft.

Der Gedanke der Gemeinsamkeit von Staat und Wirtschaft müsse weiter verbreitet werden. Die labile Währung hat das Inlandgeschäft angeregt. Eine soziale Gestaltung des Lohnwesens, Weckung des Sparsinns und eine vernünftige Preisgestaltung würden folgen. Ein kühler Kopf sei erforderlich für die realen Erfordernisse unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens, um das Staatsschiff in den sicheren Nothafen zu führen, aus dem es neuausgestattet wieder hinausfahren könne ins Land der Hoffnung, der Größe und Freiheit.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns beschäftigte sich mit der

Zentralarbeitsgemeinschaft und der Lohnpolitik.

Er würde es lebhaft bedauern, wenn es mit der Zentralarbeitsgemeinschaft zu Ende gehen sollte, die durch das Ausscheiden größerer Verbände gelockert sei. Aufreibende, fruchtlose und besonders in der Zeit der Zusammenfassung aller Kräfte zum Wiederaufbau unerwünschten Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern würden die Folgen sein zwischen den beiden großen Volksgruppen. Wenn sich eine andere Form der Arbeitsgemeinschaft finde, so könne sie ja angenommen werden, aber der Grundsatz der Gleichberechtigung müsse erhalten bleiben. In der Lohnpolitik müsse insofern eine Aenderung eintreten, als den besten leistungsfähigen Elementen der Arbeiterschaft, den gelernten und qualifizierten Arbeitern, durch Verbreiterung der Lohnspanne zwischen ihrem Lohn und denen der ungelernten Arbeiter der Anreiz zur Auswanderung genommen werde, sonst würde die ausländische Konkurrenz mit ihrer Hilfe den deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkt und die schon an sich beschränkte Ausfuhrmöglichkeit und damit den deutschen Arbeitsmarkt einengen. Er hoffe, daß die gegenwärtige Tagung die Sozialpolitik, deren Kern die richtige Behandlung der produktiven Kräfte sei, fördern werde.

Geh. Rat Vögler erklärte in seinem Referat über Staat und Wirtschaft, die Industrie habe das größte Interesse an einem befestigten Staatswesen. Eine Besserung der Lage des Mittelstandes und der Arbeiterschaft sei nur zu erhoffen, wenn die Industrie und die Landwirtschaft wieder in vollen Gang kämen. Der Staat müsse auf ein gegenseitiges Verstehen der verschiedenen Berufe und Volksschichten hinwirken.

Geh. Rat Dr. Ernst von Borsig sagte u. a., die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände bekennen sich zu einer gesunden Sozialpolitik und trete für eine Arbeitsgemeinschaft ein, die auf dem Gedanken der freien Verständigung und der Selbstverantwortlichkeit fuße, und die die Selbstverwaltung haben müsse. Die Arbeitgeber seien bereit, bei allen Gesetzen mitzuarbeiten, die auf eine Hebung der Wirtschaft und Kultur, den Schutz vor Betriebsgefahren und vor der Ausbeutung der Arbeiterschaft ausgehen. Sie erkennen das Koalitionsrecht der Arbeiter an, jedoch kein besonderes Recht zum Streiken. Die Arbeitswilligen müßten vor Vergewaltigung geschützt werden. Die Organisationen müßten zivilrechtlich für Streikschäden verantwortlich gemacht werden. Die Dreigliederung des Versicherungswesens müsse aufrechterhalten werden. Der Beschäftigung Schwerbeschädigter werde zugestimmt.

Rechtsanwalt Lammers wies darauf hin, wie sehr sich die Männer der Wirtschaft in den Dienst der Kulturbestrebungen stellen.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Rufe: Heil Deutschland und seiner Zukunft!

Um das Reichsknappschaftsgesetz.

Eine Vorstandssitzung des Reichsknappschaftsvereins in Berlin. — Noch keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Bochum, 27. März.

In der letzten in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung des Reichsknappschaftsvereins wurde beschlossen, zur Bearbeitung der Aerztefragen bei jedem Bezirksknappschaftsverein einen Ausschuß einzusetzen, der aus je einem Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie aus dem jeweiligen Direktor des Bezirksknappschaftsvereins, dem Reichsknapschaftsdirektor und dem Vorsitzenden des Reichsknappschaftsvereins bestehen soll. Weiter wurde beschlossen, das System der Bezirksärzte nach Möglichkeit überall durchzuführen, die Altersversorgung der Knappschaftsbezirksärzte grundsätzlich beizubehalten.

Die Arbeitervertreter beanstandeten den zwischen dem Reichsknappschaftsverein in Berlin und den drei Spitzenorganisationen abgeschlossenen Tarif, insbesondere die darin enthaltene Gruppeneinteilung, die ein zu weitgehendes Zugeständnis für die Angestellten darstellt. Es soll, da auch die Urlaubsfrage noch der Lösung bedarf, mit den Gewerkschaften nochmals hierüber verhandelt werden.

Weiter wurde die Frage der Feierschichtengeldzahler, die ab 1. Januar 1924 Anerkennungsgebühren zahlen, aber kein Anrecht auf Altersrente haben, erörtert. Dem Reichsknappschaftsverein gegenüber sind diese lediglich Gläubiger auf Grund ihrer früher erworbenen Anwartschaften. Da man hier Härten erwartet, trat man dafür ein, daß die Werksbesitzer gehalten werden, diesen Versicherten die Möglichkeit zu geben, ihre Rechte wieder zu erwerben.

In der Frage der Handhabung der Verrechnung der knappschaftlichen Leistungen an Hinterbliebene beim Zusammentreffen mit Leistungen der Unfallversicherung kam man zu keiner Einigung. Die Versichertenvertreter gaben eine Erklärung ab, in welcher sie sich dahin aussprachen, daß nach der Auslegung des § 60 Abs. 3 der Satzung die Kürzung der Teuerungszulage um ⅓ für Hinterbliebene nicht zulässig ist. Das von der Verwaltung erstattete gegenteilige Gutachten entbehre nach Ansicht der Arbeitnehmervertreter der rechtlichen Grundlage. Die gekürzten Bezüge seien nach der klaren Bestimmung des obigen Paragraphen an die Hinterbliebenen in vollem Umfange zu zahlen, und soweit sie gekürzt sind, nachzuzahlen.

Zu dem Begriff „gleichwertige Arbeit" gemäß § 26 des RKG., über den allgemein außerordentliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, gaben die Arbeitnehmervertreter eine Erklärung ab, nach welcher der Begriff der wesentlichen bergmännischen Arbeit, deren 15jährige Verrichtung als eine der vier Voraussetzungen zur Gewährung der Alterspension vorgeschrieben ist, von einzelnen Bezirksknappschaftsvereinen zu eng gefaßt wird. Die Erklärung beruft sich auf eine einschlägige Schrift des Generaldirektors Köhne, in der es heißt:

„Die Unfähigkeit zur Berufsarbeit wird angenommen, wenn der Bergmann nicht mehr in der Lage ist, die dem bergmännischen Berufe eigenen Arbeiten zu verrichten. Dieses sind die Arbeiten als Hauer, Schlepper, Reparaturhauer u. solche Arbeiten, die diesen drei Arbeiterategorien nach Entlohnung und nach den Maße der Verantwortung gleichwertig erachtet werden können. Das sind z. B. die Arbeiten als Fördermaschinist, als Anschläger am Schacht, Förderaufseher usw. Also schon die Unfähigkeit, diesen Lohn unter zu verdienen, hat die Invalidisierung des Bergmannes zur Folge."

Bei der Beratung des RKG. im Reichstage ist auch von der Regierung betont worden, daß der Begriff der wesentlichen bergmännischen Arbeit auch unter der Herrschaft des RKG. so ausgelegt würde, als wie er von den höchsten rechtsprechenden Instanzen festgelegt war und von den Knappschaftsvereinen gehandhabt wurde. Würde der Begriff in so engem Sinne von den Verwaltungen der Bezirksknappschaftsvereine ausgelegt, wie er bisher von einzelnen Knappschaftsverwaltungen bisheriger Knappschaftsvereine ausgelegt wurde, so würde die Belastung der Pensionskasse durch diese Auslegung größer sein, als bei einer viel weitgehenderen Auslegung, weil sonst logischerweise die Berufsunfähigkeit bei allen Bergarbeitern angenommen werden müßte, die nicht mehr fähig waren, die Arbeiten eines Hauers, Verbauers oder Schleppers zu verrichten. Der Hinweis im Kommentar Reuß-Hense, daß der Begriff aus dem Zwecke des Gesetzes abgeleitet werden müßte, spricht auch dafür, daß der Zweck des § 26 des RKG. der ist, für die Arbeiter, die eine besonders gesundheitsschädliche Arbeit verrichten, durch die Alterspension ein besonderes Entgelt zu gewähren. Dieser Zweck wird aber nicht erreicht, wenn der Begriff zu eng gefaßt wird, da z. B. im Braunkohlenbergbau die Arbeiten, die als wesentliche bergmännische Arbeiten in engerem Sinne angesehen werden, wegen ihrer schweren, gesundheitsschädigenden Art, nicht länger als 10 Jahre im Durchschnitt verrichtet werden können. Soll deshalb dem Gesetze dem Sinne nach Genüge geschehen, so ist der Begriff so auszulegen, wie die hier aus der Schrift Köhnes zitierte Stelle ihn umschreibt.

Die vorstehenden Grundsätze gelten für die Angestellten entsprechend.

Der Vorstand hat zu beiden Darlegungen beschlossen, dieselben ohne jede Stellungnahme den einzelnen Bezirksknappschaftsvereinen mitzuteilen und ihnen ihre selbständige Entscheidung zu überlassen.

Durch ein Schreiben des Reichsarbeitsministeriums erklärt sich dieses damit einverstanden, daß die Steigerungssätze in der Angestelltenversicherungsabteilung, wie vorgeschlagen, 20, 30, 45 und 60 Pfg. zur Anwendung gebracht werden.

Betreffs der Doppelversicherung der Angestellten teilte die Verwaltung des Reichsknappschaftsvereins mit, daß sie sich auf Grund mehrerer Beschwerden beim Reichsarbeitsminister erkundigt und festgestellt habe, daß auch das RAM. der Ansicht zuneige, daß das RKG eine Doppelversicherung gewollt habe.

Es ist daher eine Abänderung dieses unerfreulichen Zustandes erst nach der Gesetzesänderung möglich.

Berechtigte Schulforderungen.

Zur Kundgebung des Evangelischen Reichselternbundes.

Von Dr. Otto Everling, M. d. R., Nikolassee.

Der Evangelische Reichselternbund hat an seine 4500 Ortsgruppen eine Kundgebung zur Reichstagswahl erlassen, in der er darauf hinweist, daß „aus den Tiefen sittlicher und religiöser Verpflichtung die Kräfte für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes quellen". Unter den Aufgaben, die dem Reichstag gestellt sind, wird als besonders entscheidend für die Zukunft unseres Volkes die Jugenderziehung hervorgehoben. Dann heißt es wörtlich:

„Seit fünf Jahren kämpft die christliche Bevölkerung vergeblich um das ihr in der Reichsverfassung gewährleistete Recht auf Gesinnungserziehung ihrer Kinder in der Schule. Sie achtet die Gewissensfreiheit und den Anspruch anderer Weltanschauungen auf Schularten ihrer Prägung, wenngleich sie überzeugt ist, daß durch eine gesinnungseinige Schulerziehung im Geiste warmherzigen Christentums auch dem Staatswohl am besten gedient ist. Niemals aber wird sich die evangelische Elternschaft mit einer Ordnung des Schulwesens abfinden können, bei der nicht ihr Gewissensrecht geachtet und die Gleichberechtigung der evangelischen Schule mit anderen Schularten sowie ihre volle Entfaltungsfreiheit gewahrt ist. Sie fordert darum, daß die Bekenntnisschule reichsgesetzlich gesichert und ausgestaltet werde."

Die Deutsche Volkspartei hat in dieser Frage insbesondere auch durch ihre Vertreter im 30. (Bildungs) Ausschuß des Reichstages einen Standpunkt vertreten, der sich mit dem deckt, was der Evangelische Reichselternbund fordert. Bei der Frage, ob auf Grund des Artikels 146 der Reichsverfassung die Gemeinschaftsschule die Regelschule sein soll, und Konfessionsschule und weltliche Schule nur die Ausnahme, hat sich die Deutsche Volkspartei dahin entschieden und auch dieser Auffassung im Ausschuß zum Siege verholfen, daß diese drei Schularten grundsätzlich gleichberechtigt sein sollen. Auch haben die Vertreter der Deutschen Volkspartei im Ausschuß Anträge gestellt, durch die die evangelische Schule reichsgesetzlich gesichert und ausgestattet wird. Daß das sogenannte Reichsschulgesetz nicht verabschiedet werden konnte, daran trägt die Deutsche Volkspartei keine Schuld. Vielmehr haben ihre Vertreter in langwierigen und schwierigen Verhandlungen alles versucht, unter den bestehenden Verhältnissen ein Kompromiß herbeizuführen, aber die zahlenmäßige Zusammensetzung des Ausschusses war so ungünstig, die Hemmnisse der Sozialdemokratie waren so mannigfaltig, die Stellungnahme der Regierungsvertreter war der raschen Erledigung bisweilen so wenig förderlich, daß das Gesetz leider nicht in einer Gestalt verabschiedet werden konnte, die einen gewissen Schulfrieden herbeigeführt hätte. Zuletzt wirkten noch die bedauerlichen, aber bei der heutigen Lage auch wieder begreiflichen finanziellen Bedenken des Reichsfinanzministeriums mit, um die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz zum Stillstand und zum Scheitern zu bringen. Jedenfalls hat aber der Evangelische Reichselternbund durchaus Recht, wenn er den Kampf für das in der Reichsverfassung gewährleistete Recht auf Gesinnungserziehung der Kinder in der Schule fortsetzt und vom neuen Reichstag eine sachgemäße Erledigung mit Entschiedenheit fordert. Die Bestimmung im § 42 der dritten Steuernotverordnung, daß die Aufgaben der Wohlfahrtspflege des Schul- und Bildungswesens den Ländern zur selbständigen Erledigung und Erfüllung überlassen werden, kann und wird die reichsgesetzliche Regelung der Schulfrage auf Grund des Artikels 146 der Reichsverfassung nicht beseitigen. Der Evangelische Reichselternbund wird bei seinen berechtigten Forderungen die Deutsche Volkspartei auf seiner Seite haben.

Zeigner-Prozeß.

Leipzig, 26. März. Der Gerichtspsychiater Dr. Schütz erklärte Zeigner für einen Psychopathen, dessen zweifellos vorhandene intellektuelle Begabung reichlich überschätzt werde. Er besitze eine lebhafte Phantasie, aber unmöglich gute Menschen- und Lebenskenntnis. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung erklärte der Oberstaatsanwalt, daß der Schaden, der der sächsischen Regierung und der sächsischen Justiz zugefügt sei, durch das Verhalten Zeigners so maßlos groß und so unheilbar sei, daß kaum eine Strafe dafür angemessen sei. Mildernde Umstände seien daher zu verneinen. Er beantrage im Falle Brandt wegen des Vorfalles im Kaffee Luitpold gegen Zeigner 2 Jahre, wegen der Gans 1 Jahr Zuchthaus, für Möbius, der der Verführer gewesen sei, und aus schnöder Habsucht gehandelt habe, 3 bezw. 1½ Jahre Zuchthaus, ebenso für Möbius wegen Unterschlagung 2 Jahre Gefängnis. Insgesamt halte er für Zeigner eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, für Möbius eine solche von 4 Jahren für angemessen. Beiden Angeklagten sei die Untersuchungshaft anzurechnen. Außerdem beantrage er je 5 Jahre den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

In der Nachmittagssitzung sprach der Verteidiger Zeigners Dr. Frank. Er wies darauf hin, daß eine Verurteilung, falls das Gericht keine Verjährung annehme, nur auf Grund der Aktenbeseitigung erfolgen könne. Er ersuchte den Gerichtshof, den Maßstab für eine etwaige Verurteilung aus dem Herzen zu nehmen.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormitag vertagt.

Verordnungen der Besatzung.

Im Hauptquartier, den 13. März 1924.

Verfügung Nr. 106.

Betrifft die Ordnung des Straßenverkehrs.

Der kommandierende General verfügt folgendes:

Titel I.

Bestimmungen, die anwendbar sind auf alle Fahrzeuge und auf alle Zug-, Last- und Reittiere.

Artikel I. Beleuchtung.

Unbeschadet der besonderen Vorschriften des nachfolgenden Artikels 10 darf kein Einzelfahrzeug oder ein an die Spitze eines Wagenzuges gestelltes Fahrzeug während der Nacht verkehren, ohne am Vorderteile wenigstens durch ein deutlich sichtbares weißes Licht, das auf der linken Seite des Fahrzeuges angebracht wird, signalisiert zu sein.

Jedoch können die Wagen der Landwirte, die sich vom Gute auf das Feld begeben oder vom Feld sich auf das Gut zurückbegeben, nur mittels einer an der Hand getragenen Laterne beleuchtet sein. Dasselbe gilt für die Handwagen.

Artikel II. Führung der Wagen und der Tiere.

Jedes Fahrzeug mit oder ohne Anhängewagen muß einen Führer haben.

Die Zug- und Lasttiere und die einzelnen Tiere müssen begleitet sein.

Die Führer müssen beständig imstande und in der Lage sein, ihr Fahrzeug oder ihre Gespanne, Reit-, Zug-, Lasttiere oder Rindvieh zu leiten. Sie sind verpflichtet, die anderen Führer und die Fußgänger auf ihre Annäherung aufmerksam zu machen. Es ist ihnen ausdrücklich verboten, die linke Seite der Straße einzuhalten, ausgenommen, wenn sie überholen, oder wenn eine Wendung notwendig ist. Statt die Mitte der Straße einzuhalten, sollen sie vorzugsweise die rechte Seite benutzen.

Artikel III. Schnelligkeit.

Die Fahrzeuge irgendwelcher Art, die Zug-, Last- oder Reittiere und das Rindvieh sollen in mäßiger Gangart die Städte und Ortschaften durchqueren und jedesmal, wenn die Straße nicht vollkommen frei oder die Sichtbarkeit nicht unter günstigen Bedingungen sichergestellt ist.

Artikel IV. Kreuzung und Ueberholung.

Die Führer von Fahrzeugen irgendwelcher Art, die Zug-, Last-, Reittiere oder das Rindvieh müssen sich rechts halten, wenn sie den Weg überqueren oder wenn sie sich überholen lassen wollen; sie müssen sich links halten, wenn sie selbst überholen wollen.

Beim Herannahen jedes Fahrzeuges oder eines begleiteten Tieres müssen sie rechts aus dem Wege gehen. Wenn sie gekreuzt oder überholt werden, müssen sie links soviel Platz als wie möglich lassen, wenn es sich um ein anderes Fahrzeug oder um eine Herde handelt, oder soviel Platz wie nötig, wenn es sich um einen Fußgänger, um einen Radfahrer oder um ein einzelnes Tier handelt.

Wenn sie ein anderes Fahrzeug überholen wollen, müssen sie, bevor sie links ausbiegen, sich vergewissern, daß sie es tun können, ohne Gefahr zu laufen, mit einem von entgegengesetzter Richtung kommenden Fahrzeuge oder Tiere zusammenzustoßen, denn diese haben hinsichtlich der Durchfahrt den Vorzug.

Es ist verboten, eine Ueberholung auszuführen, wenn die Sichtbarkeit nach vorn nicht genügend ist.

Alle Lastkraftwagen müssen mit einem Reflexionsspiegel versehen sein, der ihnen gestattet, die Wagen ankommen zu sehen, die schneller sind, und die sich anschicken, sie zu überholen.

Nach der Ueberholung darf der Führer sein Fahrzeug nicht eher auf die rechte Seite zurückführen, als bis er sich vergewissert hat, daß er es ohne Nachteil für das überholte Fahrzeug oder das überholte Tier tun kann.

Artikel V. Straßengabelung und Straßenkreuzung.

Jeder Führer von Fahrzeugen oder von Tieren, der sich einer Straßengabelung oder einer Straßenkreuzung nähert, muß seine Annäherung ankündigen oder sich überzeugen, daß die Straße frei ist, und in mäßiger Gangart sich bewegen, besonders an den Stellen, wo die Sichtbarkeit ungenügend ist.

Außerhalb der Städte und Ortschaften gehört der Vorzug der Durchfahrt an den Straßengabelungen und Straßenkreuzungen denjenigen Fahrzeugen, die sich auf den großen Verkehrsstraßen bewegen.

Außerhalb der Städte und Ortschaften, an der Kreuzung der großen Verkehrsstraßen ist vom Standpunkte des Vorzuges der Führer verpflichtet, die Durchfahrt demjenigen Führer zu überlassen, der von rechts kommt.

In den Städten und Ortschaften sind dieselben Vorschriften anwendbar, mit Ausnahme der von der zuständigen Ortsbehörde erlassenen Spezialvorschriften, die in diesem Falle deutlich angegeben sein müssen.

Artikel VI. Stand der Fahrzeuge.

Es ist verboten, ein Fahrzeug auf der Straße stehen zu lassen, wenn es nicht notwendig ist.

Die Führer können ihr Fahrzeug nicht eher verlassen, als wenn sie die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen haben, um jeden Unfall oder alle Verkehrshindernisse zu vermeiden.

Jedes auf seinem Stand sich befindende Fahrzeug muß so gestellt sein, daß der Verkehr so wenig als wie möglich gestört und der Zugang zu dem Anwesen nicht gehindert wird.

Wenn infolge eines Unglücksfalles ein Fahrzeug unbeweglich geworden ist oder wenn eine ganze Ladung oder ein Teil derselben auf die Straße fällt, ohne sofort wieder aufgehoben werden zu können, muß der Führer die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheit des Verkehrs sicherzustellen und namentlich gleich beim Sinken des Tages das Hindernis zu beleuchten.

Artikel VII. Der Verkehr auf den besonderen Bahnen.

Wenn ein Teil der Straße speziell eingerichtet worden ist als Bürgersteig oder als Bahn mit Rücksicht auf bestimmte und deutlich angegebene Verkehrsarten (Fußgänger, Reiter, Radfahrer usw.) ist es verboten, darauf zu verkehren oder mit anderen Bewegungsmitteln darauf stehen zu bleiben.

Titel II.

Besondere Bestimmungen für die Kraftfahrzeuge.

Artikel VIII. Die Motore.

Der Betrieb der Organe eines Kraftfahrzeuges darf keinerlei Ursache von Gefahr oder von Unbequemlichkeit ausmachen.

Die Motore müssen mit einer geräuschlosen Dampfausströmungsvorrichtung versehen sein, deren

Anwendung obligatorisch ist in den Städten und Ortschaften und wenn der Kraftwagen auf dem platten Lande Rindvieh oder Reit-, Zug- oder Lastpferde kreuzt oder überholt.

Artikel IX. Beleuchtung.

Jedes Kraftfahrzeug, das Motorrad ausgenommen, muß während der Nacht oder bei sehr nebeligem Wetter auf der Vorderseite mit mindestens zwei weißen Lichtern versehen sein, die auf gleicher Höhe und auf den Seiten des Wagens anzubringen sind.

Für jedes Fahrzeug, dessen Schnelligkeit 20 Kilometer übersteigt, müssen diese weißen Lichter genügend stark sein, um auf 50 Meter beleuchteten zu können.

Für das Motorrad kann sich die Beleuchtung auf ein von vorn sichtbares weißes Licht beschränken.

Es ist wünschenswert, daß die weißen Lichter stark genug sind, um auf 100 Meter zu beleuchten, zum Zwecke gegenseitiger Sicherheit ist den Führern zweier sich kreuzenden Kraftfahrzeuge anempfohlen, ihre verblendenden Lichter zu maskieren.

Während der Nacht oder bei starkem Nebel müssen die einzelnen Kraftfahrzeuge mit einer leuchtenden Vorrichtung versehen sein, welche imstande ist, die rückwärts am Wagen aufgezeichnete Nummer oder die vorgeschriebenen Buchstaben sichtbar zu machen.

Wenn Fahrzeuge von einem Kraftwagen geschleppt werden, muß die hintere Beleuchtungsvorrichtung rückwärts am letzten Anhängewagen angebracht werden.

Artikel X. Tönende Signale.

Auf dem platten Lande muß die Annäherung jedes Kraftfahrzeuges signalisiert werden, wenn nötig, mittels eines tönenden Apparates, der geeignet ist, deutlich gehört zu werden.

In den Städten und Ortschaften ist der Gebrauch der Sirene verboten.

Artikel XI. Schnelligkeit.

Unbeschadet der Verantwortlichkeiten, denen er sich aussetzen kann, auf Grund des den Personen, den Tieren, den Sachen oder der Straße zugefügten Schadens, muß jeder Kraftwagenführer beständig Herr seiner Schnelligkeit bleiben.

Er muß die Bewegung verlangsamen oder sogar anhalten, jedesmal wenn das Fahrzeug mit Rücksicht auf die Verhältnisse oder die Anlage der Ortschaften, Unfälle, Unordnung oder Verkehrsstörung verursachen könnte, namentlich wenn er im Marsch sich befindende Truppen überholt oder kreuzt, in den Städten und Ortschaften, in den Kurven, bei den starken Abhängen, in den mit Wohnhäusern eingefaßten Straßenabschnitten, in den versperrten Durchgängen, an den Straßenecken, bei einer Kreuzung oder einer Ueberholung oder auch noch, wenn auf der Straße die Zug-, Last- oder Reittiere oder das Hornvieh, die von Personen beritten oder geführt sind, Zeichen von Schrecken an den Tag legen bei seinem Herannahen.

Zwischen dem Sinken und Anbruch des Tages und bei starkem Nebel muß die Schnelligkeit der Kraftwagen gleichfalls vermindert werden. In den Städten und Ortschaften hat man sich nach den von der zuständigen Lokalbehörde erlassenen Spezialvorschriften zu richten, die deutlich angegeben sein müssen.

Titel III.

Bestimmungen, die auf die Radfahrer anzuwenden sind.

A. Fahrräder, die mit einem Motor versehen sind.

Artikel 12.

Die mit einem Motor versehenen Fahrräder wie die Motorräder mit oder ohne Seitenwagen, sind den Bestimmungen des obigen Titels II unterworfen.

B. Fahrräder ohne Motor.

Artikel 13. Beleuchtung.

Nachts muß jedes Fahrrad mit einem, von vorn sichtbarem Lichte versehen sein.

Artikel 14. Klingende Signale.

Jeder Radfahrer muß sein Herannahen durch eine Klingel signalisieren, die deutlich hörbar sein muß und so oft wie nötig in Gang zu bringen ist.

Artikel 15. Schnelligkeit.

Die Radfahrer müssen bei der Durchquerung der Städte und Ortschaften sowie an den Kreuzwegen und an den Straßenbiegungen ein gemäßigtes Tempo einschlagen.

Sie dürfen in den Straßen keine Gruppen bilden, die geeignet sind, den Verkehr zu stören.

Artikel 16. Kreuzungen, Ueberholungen.

Wenn die Radfahrer irgend welche Fahrzeuge, Radfahrer oder Tiere kreuzen wollen, haben sie auf der rechten Seite zu fahren, wenn sie diese überholen wollen, auf der linken Seite; in diesem letzteren Falle müssen sie den Führer oder den Reiter mittels ihrer Klingel warnen.

Titel VI.

Bestimmungen, die auf die Fußgänger und auf die nicht angespannten und berittenen Tiere anwendbar sind.

Artikel 17. Fußgänger.

Unbeschadet der Vorschriftsmaßregeln, die ihnen obliegen, sind die Führer irgend welcher Fahrzeuge verpflichtet, die Fußgänger von ihrer Annäherung zu warnen. Die in gebührender Weise gewarnten Fußgänger haben aus dem Wege zu gehen, um die Fahrzeuge, die Radfahrer, die Zug-, Last- und Reittiere durchzulassen.

Artikel 18. Herden.

Die Herden jedweder Art, die auf den Straßen verkehren, müssen von einer genügenden Anzahl von Führern geleitet werden und zwar derart, daß sie nicht mehr wie die Hälfte der Straßen oder des Weges einnehmenn, auf welchen sie auch nicht stehen bleiben dürfen.

Wenn sie bei Nacht verkehren, muß ihre Anwesenheit durch ein tönendes oder leuchtendes Signal angezeigt werden.

Artikel 19. Das Umherlaufen, das Weiden oder das Verlassen der Tiere auf der Straße.

Es ist verboten, irgend welches Tier auf der Straße umherlaufen zu lassen und daselbst Zug-, Last- oder Reittiere im Stich zu lassen.

Es ist verboten, Tiere irgend welcher Art auf der Landstraße weiden zu machen oder weiden zu lassen.

Titel V.

Artikel 20. Verschiedene Bestimmungen.

Die gegenwärtige Verfügung wird nicht auf die Eisen- und Straßenbahntransportunternehmen angewandt, die dem in Kraft sich befindenden deutschen Reglement unterworfen bleiben.

Titel VI.

Artikel 21. Strafen.

Jede Person, welche die in den obigen Artikeln enthaltenen Vorschriften übertritt, hat eine Höchstgefängnisstrafe verwirkt von sechs Monaten oder eine Geldstrafe bis zu 10 000 Goldmark oder nur eine dieser beiden Strafen.

Artikel 22.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der kommandierende General:
Degoutte.

Im Hauptquartier, den 11. März 1924.

Spezialverfügung Nr. 105,

durch welche Artikel II der Verfügung Nr. 85 aufgehoben und ersetzt wird.

Der kommandierende General verfügt folgendes:

Artikel I.

Artikel II der Spezialverfügung Nr. 85 ist aufgehoben und wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Artikel II".

a) Gleich bei der Feststellung der Uebertretung wird der Delegierte des beteiligten Komitees oder die Micum ein Arrestprotokoll ausfertigen, durch welches dem Uebertreter verboten wird, über die Güter und Vermögensstücke, aus denen sein Gesamtvermögen besteht, in welcher Eigenschaft es auch sei, zu verfügen.

b) Diese Beschlagnahme wird dem Uebertreter durch denjenigen General notifiziert, der die Division kommandiert, auf deren Gebiet der Beteiligte domiziliert ist.

c) Auf Ansuchen des beteiligten Vorstandes oder der Micum wird diese Beschlagnahme durch öffentlichen Anschlag und durch Einrücken in die Zeitungen zur Kenntnis des Publikums gebracht.

Artikel II.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der kommandierende General:
Degoutte.

Vermischtes.

Die Anzeige als Erzieher. Wir sind gewohnt, das Anzeigenwesen als eine rein geschäftliche Maßnahme zu betrachten, die mit Idealen nichts oder wenig zu tun hat. Richtig verstanden ist aber die Anzeige ein Erzieher des Kaufmanns zum Ideal, wie W. S. Crawfort in einer englischen Zeitschrift ausführt. „Auch der Geschäftsmann", schreibt er, „hat seine Ideale, die freilich keine feststehenden und unveränderlichen Begriffe sind. Er mag zunächst mit Vorsätzen beginnen, die noch nicht sehr hoch sind; aber mit der größeren Erfahrung wird auch die Forderung, die er an sich und seine Ware stellt, wachsen, und dazu hilft ihm vor allem die Anzeige. Dies ist die Erfahrung, die der Anzeigenwerber jeden Tag machen kann. Er beobachtet, wie sich die Ideale seiner Kunden, die Ansprüche, die sie selbst an ihre Ware stellen, unter dem Anreiz der eigenen Anzeigen beständig steigern. Die Anzeige wirkt als eine Art „kategorischer Imperativ", der dem Kaufmann immer vor der Seele steht und ihn bewußt oder unbewußt beeinflußt. „X—sons Kakao ist der reinste," heißt es in der Reklame, und die Wirkung auf X—son ist die, daß er seinen Kakao, der zu Anfang vielleicht garnicht so erstklassig war, immer besser und reiner herstellt und seine Ehre darein setzt, die Behauptung zu verwirklichen, die die Annonce aufstellt. „Wer nicht zufrieden ist, bekommt sein Geld zurück", schreibt einer in seiner Reklame; er benutzt diese kühne Wendung zunächst nur, um Käufer anzulocken, aber allmählich wird ihm ihre Bedeutung klar und er setzt nun wirklich alles daran, um seine Kunden in jeder Beziehung zu befriedigen. So sorgen die Anzeigen nicht nur dafür, daß das Geschäft im materiellen Sinne blüht, sondern sie beeinflussen es auch im ideellen Sinne günstig und wirken erzieherisch auf die Weltanschauung des Kaufmanns.

ck. **Neue Mommsen-Anekdoten.** Zwei heitere Geschichtchen von Mommsen erzählt J. Kastan im neuesten Heft der bei Hoffmann u. Campe erscheinenden Zeitschrift „Bimini". Nach einem Essen der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften im Hotel de Rome nahmen sich Boeckh, Haupt, Droysen und Mommsen gemeinsam eine Droschke zweiter Güte, um nach Hause zu fahren. Der Rosselenker, der augenscheinlich dem Alkohol noch mehr zugesprochen hatte als die gelehrten Herren, war aber zum Fahren in sehr schlechter Verfassung, und so entschloß sich Mommsen, der damals noch jung und wagemutig war, seinen Platz auf dem Bock einzunehmen und die anderen Herren nach ihren Wohnungen zu fahren. Schließlich fährt er sich selbst nach seinem Haus an der Charlottenburger Chaussee. Wie er aber dort den tiefschnarchenden Kutscher aufrütteln will, da entringen sich dem Gehege der Zähne des Rosselenkers nur die Worte: „Wer fährt jetzt mir zu Hause?" — Der Verfasser der römischen Geschichte war wegen seiner scharfen Kritik bekannt, und ein bitterernster Anlaß dazu bot sich, als der erste Band der großen Ausgabe der Werke Luthers nach langen Vorbereitungen endlich erschien. Das Werk, dessen Leitung einer seiner Akademiekollegen übernommen hatte, war nach dem Urteil der maßgebenden Gelehrten vollkommen mißglückt, und bei einer Zusammenkunft der Akademiker wurde die leidige Angelegenheit verhandelt. Als man Mommsen um seinen Rat fragte, antwortete dieser, der bis dahin ganz still gewesen war, lakonisch mit dem einzigen Wort: „Einstampfen!"

Englischer Humor. Die lange Leitung. „Also Sie haben jetzt den Besuch von unserem alten Freunde McPherson? Sind Sie Sonnabend abend vielleicht mit ihm im Varietee gewesen?" „Nein, das konnte ich nicht wagen. Er hätte dann am Sonntag während des Gottesdienstes zu viel gelacht." — In der Religionsstunde. Der Lehrer sucht den Jungens klar zu machen, was Christus damit gemeint hat, als er befahl, wenn man einen Schlag auf die eine Backe bekommt, auch die andere hinzuhalten. „Nun Tommy, fragt er schließlich. „Was würdest Du tun, wenn ein Junge Dich auf die rechte Backe schlägt?" „Wie groß ist der Junge, von dem Sie sprechen?" antwortete Tommy.

Am Marterpfahl. Eine grausige Geschichte, die an Phantastik mit den schlimmsten Schauerromanen wetteifert, erzählen amerikanische Blätter aus Louisville in Kentucky. Der Schauplatz des mysteriösen Vorganges, in dem der einst von den Indianern verwendete Marterpfahl eine neuzeitliche Auferstehung erlebte, war ein einsames Haus in der Umgebung der Stadt, das einem bekannten Kaufmann Richard Heaton gehörte. Dieser hatte seine Frau und einen seiner Angestellten William Gates, auf den er eifersüchtig war, in verschiedenen Räumen des Hauses drei Tage lang eingeschlossen. Er fesselte Gates mit Handschellen an einen Operationstisch, der ihm die Stelle des Marterpfahles vertrat und auf den er alle möglichen chirurgischen Instrumente, wie Messer, Meißel, Sägen usw., gelegt hatte. Heaton, der augenscheinlich wahnsinnig geworden war, erklärte seiner Frau und Gates, daß er die Absicht habe, sein Opfer zu verstümmeln und zu diesem Zwecke an ihm Operationen ausführen werde. Wie die Nachforschungen zeigen, hatte er einen farbigen Chirurgen namens Thomas dazu überreden wollen, die Operation an Gates zu vollziehen. Der Neger hatte aber abgelehnt. Drei Tage lang hielt er nun den Unglücklichen gefesselt unter dieser furchtbaren Drohung. Unter Umständen, die noch nicht aufgeklärt sind, gelang es Gates, sich zu befreien und mit einem Revolver Heaton zu erschießen. Er entfloh, und die Frau wurde erst von der Polizei befreit.

Kunst und Wissen.

Tannhäuser.

Die Tannhäuserwiederholung am Mittwoch wurde zu einer ausgezeichneten Aufführung. Gertrud Stemann (Elisabeth), Sofie Wolf (Venus), Hans Bohnhoff (Tannhäuser) und Robert von der Linde (Landgraf) vereinten sich unter Wilhelm Grümmers packender Stabführung zu einem prächtigen Ensemble, dem sich der Krefelder Gast, Gerhard Toedte als Wolfram, geschmackvoll und ebenbürtig einfügte. Der Sänger, der nach Berlin verpflichtet ist, zählt unstreitig zu den wirklich stimmbegabten, sympathischen Baritonisten; das musikalische Empfinden steht bei ihm nicht weniger hoch wie die erlesene Kultur der Stimmbehandlung und die Beseelung des darstellenden Spiels. Das Haus war fast ausverkauft, Tannhäuser bleibt ein starker Magnet. Die Anwesenden standen im Banne der selten guten Wiedergabe.

Dr. Schwermann.

Letzte Lokal-Nachrichten.

Radiotelephonie und Radiotelegraphie.

rn. Im Evangel. Vereinshaus entwickelte gestern abend in einem sehr interessanten Vortrage Dr. P. Bertes die Entstehung und Bedeutung des internationalen Rundfunkwesens, der drahtlosen Telegraphie und Telefonie.

Mehr als 25 Jahre sind vergangen, als die physikalischen Vorgänge entdeckt wurden, auf die sich heute das gesamte, wirtschaftlich und kulturell so bedeutsame Radiowesen aufbaut. Heinrich Hertz hat zum ersten Male festgestellt, daß es elektrische Wellen gibt, die sich durch den im ganzen Weltenraum vorhandenen Aether bewegen und durch jeden noch so festen Körper dringen können. Der Italiener Marconi war es dann, der auf Grund dieses neuen physikalischen Gesetzes die Entwicklung der drahtlosen Telefonie durch unermüdliche Versuche, die bis in die jüngste Zeit reichen, beeinflußte, und deutsche Techni hat schon im Jahre 1910 drahtlos Nachrichten in die Welt senden können mit einer Reichweite von 18 000 Kilometern, d. h. die in Nauen aufgegebenen Telegramme konnten in Australien abgelesen werden. Heute hat Deutschland die größte Funkenstation der Welt und eine Reichweite, die mit 20 000 Kilometern über die ganze Erde reicht.

Der drahtlosen Telefonie hat man sich erst etwa seit 1921 in Deutschland gewidmet, und es ist vor allem dem ehemaligen Staatssekretär von Bredow zu verdanken, daß er verstanden hat, auf die Reichspostverwaltung so einzuwirken, daß wir seit nun nahezu einem halben Jahre auch das in Deutschland, wenn auch nur in weitaus bescheidenerem Maße haben, was in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten schon fast wieder veraltet ist, den Unterhaltungsrundfunk.

Die erste Sendestation erhielt im Herbst 1923 das bekannte Vox-Haus in Berlin, dem es möglich ist, in einem Umkreise von 500 Kilometern seinen Rundfunk auszustreuen. So kann man heute abends in seinem Hause sitzen und Konzerte, Vorträge und, wenn man will, auch ganze Opern hören. Eine Einrichtung, die besonders für das platte Land, wo die Möglichkeit des Besuches einer guten Oper fast unmöglich, von großer Bedeutung ist.

In Amerika kann sich jeder in das Rundfunknetz ohne besondere Genehmigung irgend einer Behörde einschalten. Bei uns ist es nicht ganz so einfach und kann es auch nicht sein. Das Senden ist mit ungeheuren Unkosten verknüpft, das Reich kann diese naturgemäß nicht tragen. Deshalb kann auch der Rundfunk dem großen Publikum nicht kostenlos überlassen werden. Die Reichspostverwaltung gibt Rundfunk-Abonnements aus. Für das Aufstellen eines Apparates ist jährlich eine Gebühr von 60 Goldmark zu zahlen, ein Betrag, der in der Tat ziemlich hoch erscheint. Aber wenn man bedenkt, daß man ein ganzes Jahr hindurch jeden Abend ein anderes Konzert hören oder — nicht genug damit — im Laufe des Nachmittags drahtlos Unterrichtsstunden nehmen und Vorträge jeder Art hören kann, so macht das doch nur einen geringen Bruchteil dessen aus, was man sonst im Laufe eines Jahres für derartige Veranstaltungen ausgibt.

Man hört nicht nur abends den deutschen Rundfunk, nein, den ganzen Tag über kann man am Apparat sitzen, — vorausgesetzt natürlich, daß man einen solchen mit ausreichender Wellenlänge besitzt — und den Stimmen und Instrumenten von Künstlern im Auslande lauschen. Man kann Tokio und Newyork ebenso wahrnehmen, wie Berlin. Selbstverständlich ist, daß dazu Apparate mit vielen Elektronenröhrchen, d. h. Wellenverstärkern nötig sind.

Die technische Einrichtung eines solchen Rundfunk-Sende- und Empfangsapparates hier auch nur in großen Zügen zu erörtern, würde zu weit führen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhange nur noch, daß es zum Beispiel Apparate gibt, mit denen ein Arzt den Herzschlag eines Patienten von einem entfernt gelegenen Orte aus durch den Radioapparat beobachten kann, oder solche, die es tauben oder sehr schwerhörigen Menschen ermöglichen, Radiokonzerte durch die Vermittelung ihrer Zähne zu hören. So märchenhaft diese Dinge klingen mögen, es sind nur eingehend erprobte Tatsachen.

Ein besonderes Gebiet des Rundfunks, das für die Entwickelung von Industrie und Handel von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, ist der Börsen- und Nachrichtenrundfunk. Zur Aufnahme dieser Nachrichten sind besondere Aufnahmeapparate mit besonderen Wellenlängen gebaut, die es Rundfunkteilnehmern die nicht auf diese ganz bestimmte Kategorie von Nachrichten, wie Börsenkurse, Nachrichten bestimmter Industrieverbände und Handelszweige — auf dieser Grundlage ist übrigens auch der deutsche Zeitungsrundfunk aufgebaut — abonniert sind, nicht ermöglichen, ihre Apparate auf diese Wellenlänge einzuschalten und so angebetene Zuhörer zu sein.

Das Radiowesen steckt noch in den Kinderschuhen, wir wollen abwarten, welche Früchte die Arbeit weiterer zwei, drei Jahre auf diesem Gebiete bringen wird.

k. **Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum.** Am gestrigen Abend fand im katholischen Gesellenhause die ordentliche Hauptversammlung statt. Die umfangreiche Tagesordnung sowie die ausgedehnte Aussprache, die sich an einzelne Punkte knüpfte, bedingten einen späteren Schluß der Versammlung. Wir kommen auf die Veranstaltung noch näher zurück.

k. **Brand.** Gestern nachmittag wurde die städt. Feuerwehr nach dem Hause Clemens gerufen. Dort war in dem Offertenraume Feuer ausgebrochen. Nach einer halbstündigen Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

Letzte Drahtmeldungen.

Vorläufig keine Erhöhung des Reichsbank-Diskonts.

TU. **Berlin**, 27. März. Der Termin für die am Monatsschluß fällige Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank konnte bisher noch nicht festgesetzt werden, da noch nicht feststeht, ob Dr. Schacht bereits am Freitag vormittag oder später aus Paris zurückkehrt. Wie der Deutsche Handelsdienst berichtet, wird die diesmalige Zentralausschußsitzung insofern von besonderer Bedeutung sein, als Dr. Schacht voraussichtlich eingehende Darlegungen über die Organisation der Goldkreditbank und die Aufnahme der Tätigkeit derselben machen wird. Mit einer Diskonterhöhung wird sich der Zentralausschuß diesmal jedenfalls noch nicht zu befassen haben. Ob dieselbe im Monat April oder später akut wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Es hängt alles von der Entwickelung der Geldmarktlage und der Inanspruchnahme der Reichsbank ab.

Vollversammlung des Reichsrats.

w. **Berlin**, 27. März. Der Reichsrat hat in seiner heutigen Vollversammlung einen Erlaß über den Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal angenommen. Danach wird der Tarif künftig auf Goldbasis gestellt und zum Teil erhöht, weil die jetzigen Einnahmen zur Deckung der Ausgaben bei weitem nicht ausreichen. Der Erlaß soll am 1. April in Kraft treten.

Arbeitnehmer und Micum-Verträge.

w. **Berlin**, 27. März. In der Reichskanzlei fand heute auf Wunsch der Arbeitnehmervertretungen eine Aussprache zwischen den örtlichen Verbänden und Spitzenorganisationen der Bergarbeiter und Angestellten des Ruhrbergbaues einerseits und dem Reichskabinett anderseits statt über die durch die Micum-Verträge geschaffenen Verhältnisse im Bergbau. Die Vertreter der Arbeitnehmer legten unter Anführung reichen statistischen Materials über Lebenshaltung und Lohneinkommen die schlechte wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter dar. Der Reichsminister der Finanzen erklärte, daß mit Rücksicht auf den Fehlbetrag im Reichshaushalt das Reich nicht in der Lage sei, finanzielle Zuschüsse zu leisten, er habe aber volles Verständnis für die Notlage. Aehnlich äußerte sich der Reichskanzler. Zum Schluß brachten die Arbeitnehmer einmütig zum Ausdruck, daß sie eine Verlängerung der Micum-Verträge aus den angegebenen Gründen ablehnen müßten.

Poincares Besprechungen.

w. **Paris**, 27. März. Poincare hat von 3,15 Uhr bis kurz vor 6 Uhr mit dem Kriegsminister Maginot verhandelt. Etwas später kam der Minister für öffentliche Arbeiten im Auswärtigen Amt an, um an der Konferenz teilzunehmen. Die Besprechungen dauerten bis 5,45 Uhr. Nach deren Beendigung begab sich Poincare ins Elysee und sagte den anwesenden Journalisten, er werde dem Präsidenten Kenntnis geben von den Verhandlungen, die er geführt habe. Er müsse aber bemerken, daß die Lösung der Kabinettskrise noch einige Tage in Anspruch nehmen werde.

Kammer und Senat bis Montag vertagt.

w. **Paris**, 27. März. Die Kammer hat sich, wie bereits gemeldet, anläßlich der Ministerkrise vertagt. Da es unwahrscheinlich ist, daß die Krise, wenn Poincare die Kabinettsbildung endgültig übernimmt, bis morgen völlig gelöst ist, so wird die Kammer gezwungen sein, ihre Verhandlungen bis Sonnabend oder Sonntag zu unterbrechen. Sie ist allerdings gezwungen, spätestens am Montag die vorläufigen Haushaltzwölftel anzunehmen, da an diesem Tage die Frist abläuft. Hierzu kommt noch, daß an diesem Tage auch noch der Senat seine Zustimmung geben muß.

Die Katastrophe von Amalfi.

w. **Neapel**, 27. März. Nach einer letzten Nachricht kehren die längs der Küste ausgeschickten Schiffe zurück und landen zahlreiche Opfer der Katastrophe, die im Seminar von Amalfi untergebracht werden, wo eine erste Hilfeleistung vorgenommen wird. Bei dem Einsturz eines Hauses in Vettica Maggiore wurden 6 Personen getötet. In Marina Brassan wurden 15 Personen getötet. In Vettica Minore wurden 20 Häuser zerstört und 65 Menschen getötet. In Amalfi zählte man 5 Tote.

Zum Gruben-Unglück auf Zeche Vincenz.

TU. **Herdecke**, 27. März. Zu dem gestern gemeldeten Unfall durch Seilbruch auf Zeche Vincenz wird weiter berichtet, daß für die vier Schwerverletzten Lebensgefahr besteht. Die bei dem Unfall zu Tode Gekommenen sind die Arbeiter Madel und Hugo Wieshoff. Die leidige Unsitte des verbotswidrigen Fahrens in Bremsbergen hat hier wieder einmal schwere Opfer gefordert. Bremsberge sind im Einfallen der Lagerstätte verlaufende Grubenbaue, die ausschließlich dem Zubringen des Fördergutes zur Sohle dienen sollen. Die Benutzung ist für die Bergleute nach der bergpolizeilichen Verordnung streng untersagt. Zahlreiche Bergleute fallen diesen Verstößen alljährlich zum Opfer. Nach einer Mitteilung der Knappschaftsberufsgenossenschaft Sektion 2 Bochum sind auf diese Weise im Jahre 1920 im Bereich dieser Sektion (Ruhrbergbau) allein 39 Bergleute tödlich verunglückt und 20 schwer verletzt.

w. **Paris**, 27. März. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung in Abwesenheit der Regierung beschlossen, sich auf Montag zu vertagen. Es ist jedoch dem Präsidenten freie Hand gelassen worden, ihn nötigenfalls schon vorher einzuberufen.

w. **Paris**, 27. März. Nach einer Havas-Meldung aus Teheran ist die Sitzung, welche das Parlament heute abhalten wollte, um über die Absetzung des Schahs zu verhandeln, aus Furcht vor weiteren Volkskundgebungen auf Freitag verscho-

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt betr. Kathreiners Malzkaffee wird hierdurch besonders hingewiesen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Hente; für Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Rosemann; für Provinzielles, den übrigen Textteil und „Feierstunden": Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

A. Eick & Comp. * Bochum
A-B-C-Strasse 9.

Abteilung Herrenkleidung

Für das Frühjahr sind alle Neuheiten eingetroffen, unsere Preise sind die denkbar billigsten.
Wir haben einen ganzen Posten Herren-Anzüge in 4 Preislagen zum Verkauf gestellt.

I. 19.- Bill. Mk. | II. 28.- Bill. Mk. | III. 38.- Bill. Mk. | IV. 48.- Bill. Mk. und höher.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Außer Vormiete
Montag, 31. März, abends 7½ Uhr im Stadttheater
Sonder-Konzert
Jesus aus Nazareth
Biblisches Oratorium von Gerhard v. Keußler.
Ausgeführt vom Städt. Musikverein, Städt. Singschule und Städt. Orchester unter **Leitung** von Schulz-Dornburg.
Solisten: Maria Philippi, Basel, Ludwig Hess, Berlin.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6.
Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne erhalten Vorzugspreise nur an der Konzertkasse im Stadttheater vorm.

M.-G.-V. „Gusstahlglocke" Bochum
Mitglied des Westfälischen u. Deutschen Sängerbundes.
Schutzherr: Hüttendirektor W. Borbet. **1 u. 85** Künstlerische Leitung: Musikdir. R. Hoffmann.

Sonntag, den 30. März 1924, nachm. 5 Uhr im Evangel. Vereinshause, Mühlenstraße
KONZERT
Chöre u. a.: „Morgen im Walde" von Hegar. — „Dulde, gedulde dich fein" v. R. Hoffmann. — „Alaska" v. Heuser.

Mitwirkende: Weidinger (Violine), Wolf (Cello), H. Busch (Klavier).

Der Grotrian-Steinweg-Flügel wird von der Firma J. Marks gestellt.

Einrittskarten zu haben in der Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstr., und bei den Mitgliedern.
Preise der Plätze: Num. Platz 1,5, unnum. Platz 1 Billion.

Heute Freitag Abend, ½8 Uhr
spricht im blauen Saal Stadtpark
Herr Dr. Knauer, Berlin
über den
Muttertag 1924
Gäste willkommen!

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
Gottfried Wilhelm / Langenbrahm
liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

— Die unvergleichlichen Qualitäts-Erzeugnisse —
der Weinbrennereien
H. A. Winkelhausen-Werke A.-G., Magdeburg.
Weinbrand Marke „Winkelhausen" in Original-Ausstattung **3.-**
Weinbrand Marke „Winkelhausen Alte Reserve" in Original-Ausstattung **4.-**
per Flasche einschl. Glas erhalten Sie in der
Stadt-Drogerie Bernhard Altmikus
Bochum, Bongardstrasse 19. Fernruf 564.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Freitag, 28. März, 7¼—gegen 10. D. 20.
La Traviata.
Samstag, 29. März, 7¼—10¼. E. 20.
König Johann.

Städt. Musikverein
Proben
für „Jesus aus Nazareth"
Freitag, 28. März, abds. 7½ Uhr in der Oberrealschule, Goethestr.
Samstag, 29. März abds. 7½ Uhr im evg. Vereinshaus, Mühlenstr. (Generalprobe).

Große Posten evangelische
Gesangbücher
angekommen.
Dauerhafte und vornehme Ledereinbände.
Größte Auswahl. Ermäßigte Preise.
Mummelthey'sche Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr 31
Telefon 3068.

Saat-kartoffeln
frühe holl.
Mäuse-Kartoffeln
mittelfrühe holl.
Rotaugen
mittelfrühe
odenwälder Blaue
sind bereits eingetroffen.
A. Barenberg
Kreuzstraße 11.

Goldschmiede-Arbeiten
Reparaturen
bekannt sorgfält. Ausführung.
Paul Schrader,
Goldschmiedemeister,
Bochum,
Ecke ABC- und Humboldtstraße.

Empfehle
Ia. Harzer Wurstwaren:
Rotw., Leberw. u. Blutwurst geräuch. per Pfund 1,10 Mk., Mettwurst p. Pfund 1,50 M., Schlackwurst u. Schinken p. Pfund 1,80 Mk.
Hubert Siebenhüner
Fleischermeister
Stolberg-Harz. Tel. 9

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Bochum,
Dorstener Straße 33.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bochum
Kanzlei: Bochum, Kanalstraße 48
Sprechstunden: Werktags 4—7 Uhr
Fernsprecher 1694
Scheckkonto Nr. 3120 bei der Amtssparkasse Bochum

Wir bringen hochwertige
Modell-Konfektion
erlesenster Art.
Elegante Maßanfertigung
Werkstätten für künstlerische Bekleidung
Gebr. Kaufmann
Bochum Obere Marktstr. 35 — Damen-Konfektion

Solides Reisegepäck

Ed. Köllermann
Friedrichstr. 2 Fernruf 444 Rottstr. 41

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Ohne Operation!
Bekannte Erfolge.
Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden. Geschwüre **Flechten**, Krätze i. 24 Stunden. Beinleiden. Gallensteine behandelt **Büscher**, 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika. **Bahnhofstraße 49I, neben Handelshof.**

Weinbrand
Kur-Trier
42 vol. %
Vertrieb und Niederlage:
J. Blassneck, Bochum i. W.
Fernruf 2864 Märkische Str. 16
Kur-Trier Aktiengesellschaft
Weinbrand- und Likörfabrik
Schwerthof
Köln

Musik-Instrumente
jeder Art wie **Violinen, Mandolinen, Guitarren, Lauten, Mandolin-** und **Guitarr-Banjo, Konzertzithern, Harmonikas, Bandoneons** (88—130 tönig), **Grammophone** in Schrank- und Truhenform in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Schallplatten die neuesten Schlager stets vorrätig.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Karl Schwarz, Königstraße 23.

Tägl. frische hochfeine Schleswig-Holsteinische
Molkerei-Tafelbutter
liefert unmittelbar an Verbraucher in 9-Pfund-Paketen geg. Nachnahme
Butterversand Fr. Diehl, Sörup, Kreis Flensburg.

Jünglings- und Kinder-Anzüge
Größte Auswahl! Neueste Formen!
Durch Ersparnis riesiger Unkosten **für gute Waren — billige Preise.**
Neuzeitliches großes Fachgeschäft
Herm. Lewin, Bochum, Friedrichstraße 3
Nur 1 Treppe hoch.

Nr. 6.
Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 28. März 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellennagabe gestattet.

Bochum, 28. März.

Die neuen Beamtengehälter.

Man schreibt uns aus Beamtenkreisen:

Wochenlang gehen Meldungen über Erhöhung der als unzulänglich anerkannten Beamtenbesoldung durch die Blätter, denselben Erfolg erzielend, wie in den Zeiten der Inflation, nämlich in die breite Oeffentlichkeit ein vollkommen falsches Bild über die Bezahlung der Beamten zu tragen. Gegnern des Berufsbeamtentums, der stärksten Säule eines Ordnungsstaates, wird dadurch willkommener Agitationsstoff in die Hände geleitet, nicht allein zum Schaden des Beamtentums, sondern auch gerade zum Nachteil des Volksganzen, dem heute mehr denn je alles Zersetzende ferngehalten werden sollte. Die Regierung scheint zu beabsichtigen, von Zeit zu Zeit die Beamtengehälter um geringe Prozentsätze aufzuwerten; ein gefährlicher Weg, weil er ebenso häufig die Stimmung der Oeffentlichkeit in unnötige und verkehrte Erregung bringen wird. Man hat die Regierung darauf aufmerksam gemacht; ob es aber helfen wird?

Sonderbare Gefühle beschleichen den Beamten im besetzten Gebiet, wenn er mühsam errechnet hat, wie es um die „Aufwertung" seines Einkommens zum 1. April bestellt ist, wenn er einsehen muß, daß man sich mit seiner Person einen bösen „Aprilscherz" geleistet hat. Ueberall war zu lesen, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter um 20—25 Prozent eintreten sollte; nirgendwo kam jedoch zum Ausdruck, daß für das besetzte Gebiet die Sonderzulage gleichzeitig um 20 Prozent abgebaut worden ist. Aufwertung und Abbau halten sich die Wage, ja manche Gruppen haben sogar mit einer Minderung ihrer bisherigen Bezüge zu rechnen. Das geschieht ausgerechnet angesichts der neuen Mietsteigerung, deren Berücksichtigung bei der Besoldung doch eine Selbstverständlichkeit bedeuten sollte, angesichts ferner der statistisch nachgewiesenen Preissteigerung. Doch warum sollten den „fröhlichen Weihnachten" nicht ebenso „fröhliche Ostern" folgen! Aufklärende Schritte beim Reichsfinanzminister sind bereits getan; hoffentlich bringen sie dem besetzten Gebiet, das ja an Enttäuschungen mancherlei Art gewöhnt ist, diesmal berechtigten Erfolg.

Die Kartoffelversorgung der Kriegsopfer.

Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Bochum, werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten:

„Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten verbreitet unter seinen Mitgliedern Angaben über die Kartoffelversorgung der Kriegsopfer durch die Stadt Bochum, die zumteil absolut nicht der Wahrheit entsprechen und daher die unglaublichsten Hoffnungen auf Rückzahlung von Geldern unter den Hinterbliebenen erwecken. Zunächst stellen wir fest, daß es nur dem Zentralverbande zu verdanken ist, daß überhaupt der Kartoffelpreis herabgesetzt wurde, indem der Vorsitzende des Zentralverbandes, Eugen Arends, dem Beirat der Fürsorge klar machte, daß die aufgestellte Berechnung unmöglich stimmen kann, da sie nicht den kaufmännischen Gepflogenheiten entspräche. Es wurde dem Zentralverbande, und nicht dem Reichsbunde, der in der fraglichen Sitzung nur durch einen Stellvertreter vertreten war, auf sein ausdrückliches Verlangen zugesagt, vom Stadtwirtschaftsamt eine neue Berechnung vorzulegen.

Es werden für einen Teil von Hinterbliebenen Rückzahlungen stattfinden, jedoch handelt es sich in allen Fällen leider nur um kleinere Beträge, wie uns das Wohlfahrtsamt mitteilt."

*

Nach Erkundigungen beim Wohlfahrtsamt konnten wir zu der vorstehenden Zuschrift folgendes feststellen: Im vergangenen Winterhalbjahr ist erstmalig die Kartoffelversorgung der öffentlich unterstützten Personen durch das Stadtwirtschaftsamt erfolgt. Wegen der Inflation gestaltete sich aber der Kartoffelbezug sehr schwierig. Die Kartoffeln mußten vom Stadtwirtschaftsamt im voraus bezahlt werden, was zur Folge hatte, daß das genannte Amt mit Zinsen hoch belastet wurde. Die aus der Kartoffelversorgung entstehenden Unkosten konnten andererseits erst berechnet werden, nachdem der wesentlichste Teil der Gelder durch Abzüge von den Bezügen der Kriegsopfer gedeckt war. Zu diesem Zwecke wurden den Kriegsbeschädigten usw. vom Oktober an Einbehaltungen von ihren Renten gemacht. Das Wirtschaftsamt hat dem Wohlfahrtsamt zunächst einen höheren Preis angegeben, nach welchem die Abzüge berechnet wurden. Später ist auf Vorstellungen der Kriegsbeschädigtenverbände (nicht nur eines Verbandes) der Kartoffelpreis ermäßigt worden, und so erklärt es sich, daß einzelnen Rentenbeziehern zu viel einbehalten worden ist. Diese Mehrbeträge sollen bei der nächsten Zahlung der Zusatzrenten zurückerstattet werden; sie sind jedoch gering. Jeder einzelne Kartoffelbezieher erhält vom Wohlfahrtsamt eine genaue Abrechnung, die bei der nächsten Zahlung der Zusatzrenten zur Aushändigung kommt.

Neuordnung des höheren Schulwesens in Preußen.

Soeben wird im Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin die schon seit längerer Zeit erwartete Denkschrift der preußischen Unterrichtsverwaltung über die Neuordnung des preußischen höheren Schulwesens der Oeffentlichkeit übergeben. Wir sind in der Lage, den Inhalt wie folgt wiederzugeben:

Die Reform ist keine Folge von Sparmaßnahmen, sondern sie ergibt sich aus der seit 1901, vom Jahre der letzten Reform, gänzlich veränderten Kulturlage Deutschlands, der tiefgreifenden pädagogischen Bewegung der letzten Jahrzehnte, einer wesentlich veränderten Seelenlage der Jugend mit innerer Notwendigkeit und erhält durch die Einordnung der höheren Schule in das System der die gesamte Jugendbildung in sich erfassenden „Einheitsschule" ihre innere Gesetzmäßigkeit.

Den Beschlüssen der Reichsschulkonferenz entsprechend, erfolgt die Reform in einer Fortbildung der geschichtlich gewordenen Schularten. Sie führt in ihren wesentlichen Grundlagen Gedanken durch, die schon bei früheren Schulreformen als Zielpunkt der weiteren Entwicklung erkannt wurden, die aber durch die infolge der mancherlei äußeren und inneren Hemmungen damals nicht ganz verwirklicht werden konnten.

Unter Verzicht auf eine in unserer Kulturlage unmögliche sogenannte „Allgemeinbildung", unter Bekämpfung der stillosen Buntheit und Ueberfülle der Bildungsstoffe wird jeder Schulart eine besondere Bildungsaufgabe gestellt, von der aus, wie im alten humanistischen Gymnasium, die Gesamtarbeit aller Lehrfächer einen organischen Zusammenhang und einen idealen Zielpunkt erhält. Die hiermit erreichte Vereinfachung und innere Verbindung der Lehrfächer wird, durch den Verzicht auf die bisher erstrebte Vollständigkeit des Systems, die Möglichkeit eines vertieften Arbeitsunterrichtes schaffen, durch die die häusliche Arbeit der Schüler von innen her umgestaltet und veredelt wird.

Den Richtlinien der Volksschulreform entsprechend, wird nunmehr auch der einzelnen höheren Schule das Recht und die Pflicht gegeben, im Rahmen der allgemeinen Lehrpläne ihre Sonderarbeit in voller Freiheit und Selbstverantwortlichkeit auszugestalten, damit aus dem Nebeneinander und Gegeneinander der Fächer ein Miteinander und Füreinander gemeinsamer Klassenarbeit werde. Besonders die kulturkundlichen Fächer werden durch den Zusammenschluß mit den führenden Fächern den Bildungsorganismus der einzelnen Schule und die Bildungseinheit aller Schulreform untereinander sicherstellen.

Die Denkschrift stellt es ausführlich dar, wie hiermit das starre System der Lehrpläne, die Gebundenheit durch behördliche Revisionspraxis und die Starrheit der Prüfungsordnung durch das Grundprinzip der Freiheit überwunden werden. Die Durchdringung der Bildung mit kunsterzieherischen, staatsbürgerlichen und sozialen Erziehungsgedanken wird der höheren Schule eine neue Lebensform geben, in der die in der Jugendbewegung hervorgetretenen höheren Ideale sich stärker, als es bisher möglich war, auswirken können.

Die Herabsetzung der Wochenstunden, die Beibehaltung der 45-Minuten-Stunde, die Verstärkung der Leibesübungen, die Freihaltung der Nachmittage vom Unterricht erhalten von hier aus eine Beleuchtung, die diese Fragen aus allen Erörterungen über mechanischen Abbau hinausgeht.

Es muß für das Eigenleben der Jugend, die heute mehr als frühere Generationen von dem sie umflutenden Leben in Anspruch genommen wird, Raum geschaffen werden. Es muß ihr für selbständiges und freies Arbeiten Zeit und Muße gegeben werden, es muß den vielen an ihrer Erziehung beteiligten Gemeinschaften die Möglichkeit gelassen werden, ihre bestimmten Aufgaben der Jugendbildung zu erfüllen.

Von solchen Grundgedanken aus wird die Verteilung der Stunden auf die einzelnen Lehrfächer eingehend erörtert. Nicht mehr vom Fach aus, sondern vom Gesamtunterricht der einzelnen Schule aus, müssen nunmehr diese Sonderfragen beurteilt werden, wie denn auch die Lehrpläne für jede Schulart in allen Fächern ihre besondere Eigenart und Zielsetzung erhalten werden. Durch freie Arbeitsgemeinschaften, durch Zusatzstunden, durch Gabelung wird hierbei auch innerhalb der bestimten Schulformen der Eigenart besonderer Begabungen Rechnung getragen. Jeder Schule werden hierfür bestimmte Stunden zur freien Verfügung gestellt. Darüber hinaus geben die freien Nachmittage die Möglichkeit zu gesteigerter Vereinstätigkeit der Schüler für Wissenschaft, Kunst und körperlicher Ertüchtigung.

Gymnasium und Realgymnasium einerseits, Reformgymnasium, Oberrealschule und Deutsche Oberschule anderseits erhalten gemeinsamen Unterbau. Die zweite Fremdsprache beginnt frühestens in U 3, so daß für Uebergangsmöglichkeiten besser als bisher gesorgt ist. Die Aufbauschulen, die mit einem sechsjährigen Schulgang an die siebte Klasse der Volksschule sich anschließen, geben unseren Volksschülern weiterhin Aufstiegmöglichkeiten zur höheren Bildung, so daß die organisatorischen Forderungen des großen Gedankens der die gesamte Jugendbildung in sich erfassenden „Einheitsschule" restlos erfüllt sind.

Der Schlußabschnitt der Denkschrift erörtert die jeder Schulreform zufallende Bildungsaufgabe und die daraus folgende Struktur der Schulart.

Für das Gymnasium wird die 1892 begonnene, 1901 fortgesetzte Entwicklung nunmehr durch den Fortfall des lateinischen Abiturienten-Skriptums organisch zu Ende geführt. Die Unterrichtsverwaltung legt den größten Wert darauf, die Bildungskräfte dieser Schulreform dem deutschen Volke zu erhalten.

Das Realgymnasium erhält als neusprachliches Gymnasium die Sonderaufgabe, den inneren Zusammenhang der deutschen Kultur mit den westlichen Kulturen in der Entstehungsgeschichte des deutschen Geistes den von ihm Gebildeten bewußt zu machen, und weist darum dem lateinischen Unterricht eine Randstellung zu, in der er sich andere Ziele als bisher setzen muß.

In der Oberrealschule übernehmen die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer die Führung, während die nach den Reformideen bereits gestaltete Oberschule von der Neuordnung nur in der Herabsetzung der Wochenstundenzahl berührt wird.

Die verhältnismäßig unbedeutenden Veränderungen für die Mädchenschulen werden kurz dargestellt.

Die der Denkschrift als Abschluß beigegebenen Stundentafeln zeigen, wie sich die Gedanken der Reform stundenplanmäßig auswirken werden.

Wir fügen dieser Inhaltsangabe der Denkschrift hinzu, was Kultusminister Dr. Boelitz in Halle am 27. Februar in einem Vortrag über „Abbau oder Aufbau unseres Bildungswesens?" aussprach: „Das große Werk der Erhaltung und Ausgestaltung unseres Bildungswesens, das große Werk der Reform, namentlich unseres höheren Schulwesens, ist nur möglich mit willigen, begeisterungsfähigen Männern und Frauen. Die Zukunft wird darüber urteilen, ob in dieser dunklen Stunde deutscher Geschichte uns alle das Maß von Verantwortung beseelt hat, ohne das ein solches Werk nicht zu vollbringen ist."

Eine Beratungsstelle des Reichswanderungsamtes in Düsseldorf.

Durch den wirtschaftlichen Niedergang bedingt, hat die Auswanderung in den letzten Monaten außerordentlich zugenommen. Leider hört man fast alltäglich, daß unzuverlässige Unternehmungen eine gewissenlose Werbetätigkeit entfalten und die Not der Zeit ausschlachten, indem sie die Auswanderer schon vor der Abfahrt um einen Teil ihres Geldes und ihrer Habe bringen und im Auslande einem ungewissen Schicksal überlassen. Das Reichswanderungsamt mit seinen Zweigstellen übernimmt es, gegen geringe Gebühren, bei Bedürftigkeit auch unentgeltlich, auf Grund umfangreichen und zuverlässigen Materials, jedem, der sich mit Auswanderungsgedanken trägt, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Für den größten Teil des Rheinlandes und Westfalens kommt die Auswanderungsstelle Düsseldorf (Ständehaus) in Frage, die gegen Einsendung einer Gebühr von 50 Pfg. auch schriftlich Auskunft gibt.

✕ **Kreiswahlleiter.** Zum Kreiswahlleiter für den 18. Wahlkreis, Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, ist Oberbürgermeister Cuno in Hagen ernannt worden und zu seinem Stellvertreter Oberbürgermeister Graff-Bochum.

Die Osterferien. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Osterferien für die höheren Schulen verlegt sind, wurden in den letzten Tagen in den hiesigen Zeitungen Zweifel laut, wie es mit den Osterferien an den Volksschulen gehalten werden würde. Die Zweifel werden nun durch die Regierungsverfügung vom 24. März beseitigt. Danach hat der Oberpräsident den Schulschluß (auch für die Volksschulen) auf Donnerstag, den 10. April, festgesetzt. Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 29. April. Die Bestimmung, daß die Lernanfänger Dienstag, den 1. April, der Schule zuzuführen sind, bleibt bestehen.

✕ **Zölle und Einfuhrwesen.** Wir verweisen auf die Veröffentlichung der Verfügung Nr. 105 der Besatzungsbehörde im Anzeigenteil der heutigen Nummer. Durch die vorliegende Spezialverfügung 105 wird die Spezialverfügung 85 betr. die Sicherstellung der Zahlungen von Geldstrafen, Abgaben und Taxen, die von den Alliierten kraft den Verfügungen des kommandierenden Generals zu erheben sind und sich auf die Zölle und das Einfuhrwesen bezieht, abgeändert.

Prüfungsgelder an höheren Schulen. Es laufen Gerüchte um, als würden die von der Stadt in diesem Jahre bei den Aufnahmeprüfungen an den städt. höheren Lehranstalten erstmalig erhobenen Gebühren den mit der Prüfung betrauten Lehrern zufließen. Selbstverständlich ist diese Annahme völlig irrig; die Prüfung rechnet zu den normalen Dienstobliegenheiten des Lehrers, für die eine besondere Vergütung nicht bezahlt wird.

= **Vom Theater.** Unser Schauspielensemble hat von der „Kasette" die ehrenvolle Einladung erhalten, am heutigen Abend im Düsseldorfer Schauspielhaus mit Georg Kaisers „Nebeneinander" unter Hans Königs Regie in Gegenwart des Dichters zu gastieren. — Der Spielplan der kommenden Woche bringt uns drei Neuheiten, am Donnerstag Shaws „Pygmalion", am Samstag den „Barbier von Sevilla" und am Sonntag den „Fliegenden Holländer" in der glänzenden Inszenierung Dr. Wallersteins. Im Schauspiel sind weiter in baldiger Zeit zu erwarten: „Wenn die Toten erwachen" und „Ostern". In der Oper steht in Duisburg die „Toska"-Premiere bevor, die erste Aufführung in Bochum ist für Mitte April vorgesehen. Das nächste musikalische Werk ist dann „Joseph und seine Brüder" von Mehul.

✻ **Festsetzung der Polizeistunde auf 1 Uhr.** Der preußische Minister hat der B. Z. zufolge die nachgeordneten Polizeibehörden ermächtigt, vom 1. April ab die Polizeistunde auf 1 Uhr festzusetzen.

✻ **Bühnenvolksbund.** Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die Aufführung Sonntag nachmittag 3 Uhr aufmerksam. Karten in allen Preislagen sind noch in den Geschäftsstellen zu haben. Wir werden durch Grabbe's Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" einige fröhliche Stunden verleben. An der Nachmittagskasse sollen an auswärtige Mitglieder auch noch Karten abgegeben werden.

— **Die Miete in Preußen.** Nach dem vom Wohlfahrtsministerium jetzt fertiggestellten Entwurf über die Mietzinsbildung in Preußen sind bei Berechnung der Mieten von der Friedensmiete abzurechnen: Für Sammelheizung 9 Prozent, Warmwasserversorgung 3 Prozent, ferner Vergütungen für Nebenleistungen des Vermieters für Bereitstellung von Wasser, Kraft, Elektrizität usw. und Vergütungen für sonstige von der Gemeindebehörde zu bestimmende Nebenleistungen wird auf Grund des § 2 Absatz 4 des R.-M.-G. der ortsübliche Mietzins festgesetzt. Sonst ist er durch Vergleich mit dem Mietzins zu ermitteln, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnenden Zeit in der Gemeinde für Räume gleicher Art und Lage regelmäßig vereinbart war. Die gesetzliche Miete besteht grundsätzlich aus Hundertsätzen der Friedensmiete. Das Nähere wird durch besondere Erlasse bestimmt.

✕ **Die Entlassungsprüfung am städtischen Lehrerinnenseminar** wurde am 25. März beendet. Sie fand unter dem Vorsitz des Seminardirektors Petri statt. Der Prüfung in der evangelischen Religion wohnte als Vertreter des Generalsuperintendenten Superintendent Rie-

Die jüngste Runnstedt.

Roman von Friedel Merzenich.

9 (Nachdruck verboten.)

Barbara sann einen Augenblick, leicht verträumt vor sich hin. „Jetzt sind es kaum mehr drei Monate bis zum vierten April." Sie atmete tief auf. „Ob wirklich Huberts Onkel uns trauen wird?" „Es wäre doch wundervoll — der Bischof!"

„Natürlich, es wäre besonders hübsch. Auch weil es der Lieblingsbruder von Huberts Vater ist."

Von draußen hörte man mit dumpfem Schlag das Gittertor ins Schloß fallen.

„Die Jung's!" Illa stürmte durch das Zimmer den Brüdern entgegen.

Wieder blieb es ein paar Augenblicke still in dem großen Zimmer. Sie lauschten den Schritten Illas, die im Treppenhaus allmählich verhallten. Und wieder war es Barbara, die nachdenklich meinte: „Ich habe nämlich tatsächlich den Eindruck, als ob Fehr-Dürr sich in unser Kleines auf den ersten Blick verliebt hätte." Sie sagte es ruhig überzeugt und sah nach der Mutter.

Frau Runnstedt wiegte den Kopf und hob die Schultern. „Er — ja, das heißt, man kennt ihn ja kaum . ."

„Durch Hubert doch. Er sieht übrigens nicht danach aus, als ob er sich so ohne weiteres bloß in ein hübsches Gesicht verlieben könnte."

Sie sahen sich alle drei in die Augen, und der gleiche Wunsch sprach aus ihrem feinen Lächeln.

Freudig erregt kam Illa zurück. „Denkt nur, die Eisbahn ist eröffnet!" rief sie schon von weitem „Die Jungens haben's an den Anschlagsäulen gelesen."

„Welche denn?" fragte Suse und freute sich mit Illa.

„Kurhausweiher, dann die im Biebricher Schloßpark und —" hier lachte Illa — „gottlob auch die am warmen Damm. Der warme Damm kam gar nicht in Betracht, da tummelte sich die liebe Jugend aus den Volksschulen. Am schönsten war zweifellos der Schloßweiher. „Die Jungens haben unterwegs Hubert und Fehr-Dürr getroffen. Wir möchten doch bei ihnen anrufen, sie wollen mit uns auf's Eis." Illas Stimme klang eifrig.

„So — Herr Fehr-Dürr will mit? Läuft er denn auch?" Frau Runnstedt bemühte sich, ihre freudige Ueberraschung zu verbergen.

Illa verzog den Mund. „Aber Mutter!"

*

Es hatte in der Nacht geschneit. In dichten Massen waren die Flocken vom Himmel gefallen. Ein scharfer Wind hatte sie durcheinander gewirbelt und ihnen keine Ruhe gegönnt. Dann hatte er nachgelassen, so daß der Schnee die Welt mit bedachtsamer Liebe einbecken konnte.

Die drei Schwestern Runnstedt waren mit Gallhof und Fehr-Dürr auf dem Weg zur Eisbahn. Sie gingen durch den Biebricher Schloßpark und freuten sich seiner Herrlichkeit. Auf Bäumen und Büschen lag dicht das kristallene Weiß. Die Sträucher beugten sich unter der Last des Schnees, der auch das kleinste Zweiglein getreu nachgezeichnet hatte. Die glatten Stämme der Buchen hoben sich scharf von der silbergrauen Luft ab. Schwer und würdig trugen die Tannen ihren Winterschmuck. Die zierliche Moosburg am Teich war so in Schnee versunken, als läge sie in einem duftigen Bett.

Fehr-Dürr sah entzückt in die unberührte Schönheit des Parks. Die wesentlichen Formen des Landschaftsbildes traten bedeutend hervor, denn alle Zufälligkeiten hatte der Schnee bedeckt. Ein paar Amseln hüpften auf einer Wiese herum. Schwarz zeichnete sich ihr Gefieder von der blendendweißen Fläche ab. Es war jetzt um die frühe Stunde feierlich still in dem großen Schloßgarten. Vom Teich herüber verirrte sich ein Kinderlachen. Eine Krähe flatterte krächzend auf. Aber diese zufälligen Geräusche störten nicht, sondern ließen die Stille nur noch tiefer wirken.

Als die Schwestern den Teich erblickten, der durch die Bäume schimmerte, beschleunigten sie ihre Schritte, als seien sie plötzlich vom Sportfieber erfaßt worden. Illa warf prüfende Blicke über die Fläche. Ein paar Männer schaufelten emsig Schnee. Ein Herr in enganliegender Sportstracht sauste dahin, die Hände auf dem Rücken, weit vornübergebeugt, stumpfsinnig in unschöner Haltung; er schien nur auf Schnelligkeit und Ausdauer Wert zu legen. Drei Kinder mit weißen Mäntelchen und hellroten Gamaschen machten ihre ersten unbeholfenen Versuche. Es sah aus, als ob ein paar Störche auf dem Eis herumstelzen. Das Kinderfräulein schob einen Stuhlschlitten vor sich her, auf dem ein viertes eingemummeltes Störchlein saß. Sonst war die Eisbahn noch leer.

Mit federnden Bewegungen gingen die drei Schwestern, Gallhof und Fehr-Dürr voraus. Die freuten sich heimlich an den schlanken Mädchengestalten

Illa hatte von der Kleiderkammer noch im letzten Augenblick die Sportsachen holen lassen, die ihnen der Vater in Zürich ausgesucht hatte. Graue Flauschwämse, weite, fußfreie Röcke und Mützen aus grauem Wildleder. „Wir laufen doch selbstverständlich unsere selbsterdichteten Trioschlingfiguren; und da sieht es netter aus, wenn wir gleichmäßig angezogen sind." Barbara und Suse hatten sich freundlich gefügt.

Am Teichrand standen Bänke. „Wer zuerst fertig ist!" rief Illa, setzte sich und begann eifrig, sich die hohen Stiefel mit den angeschraubten Schlittschuhen zuzuschnüren. Es dauerte nur wenige Minuten, da lief sie schon auf dem Eise, versuchte spielerisch ein paar Pflichtfiguren und verfiel dann in einen wiegenden Tanzschritt.

Mit Staunen sahen die Storchenkinder auf Illa, aber sie waren noch in den glücklichen Jahren, wo es einem an Achteung vagi Slnme fme Fhig me d er ber bnu an Achtung vor Schwierigkeiten gebricht.

Fehr-Dürr verfolgte ihre anmutigen Bewegungen mit seinen Blicken und, ohne wegzusehen, wandte er sich an Gallhof: „Mir wird kläglich zumute, Hubert. Deine Schwägerin wird mich tüchtig auslachen, wenn sie mich laufen sieht." Er sprach kurz, abgehackt, so, als ob er sich bei jedem dritten, vierten Wort erst besinnen müßte. Gallhof mühte sich an seinem Schlittschuh, der nicht recht sitzen wollte, die Stiefelsohle war nicht dick genug. Lustig meinte er: „Wenn wir gar zu übel abschneiden, dann schieben wir die Schuld auf die Schlittschuhe, das mach' ich" — er stöhnte — „ich krieg' das Ding tatsächlich nicht fest — das mach' ich immer so. Beim Tennis taugt der Schläger nichts, beim Billard das Queue. Das ist ganz praktisch." Er lachte und sah nach seiner Verlobten, die soeben aufgestanden war und leicht mit der Hand zu ihm herüberwinkte.

Auch Suse hatte sich erhoben. „Stimmt irgend etwas nicht, Hubert?" Fragend blickte sie den Schwager an. Und als sie von den zu dünnen Sohlen hörte, zog sie aus ihrer Schlittschuhtasche zwei derbe Lederriemen. „Wie gut, daß ich sie mitgenommen habe."

Gallhof dankte erfreut. „Das Hausmütterchen denkt aber auch an jede Schicksalstücke."

„Wie drollig, Hubert sagt Schmeicheleien!" Sie faßte Barbaras Hand. „Komm, wir wollen uns einlaufen. Zuerst ein paar Bogen."

„Ja, das ist fein. Wir sehen euch noch ein Weilchen zu, sammeln Mut, nicht wahr, Erich?" Die beiden Freunde blieben sichtlich erleichtert auf der Bank sitzen. „Es ist merkwürdig, wie feige man ist, wenn man weiß, daß man sich vor Frauenaugen blamieren wird," sagte Fehr-Dürr. Er hielt Gallhof seine Zigarettendose hin. „Vor deiner jüngsten Schwägerin habe ich geradezu Angst."

Gallhof stieß seine Zigarette auf der Bank auf und lachte behaglich in sich hinein. „Ja, die Illa ist ein Racker, die nimmt kein Blatt vor den Mund. . ."

„Gerade das gefällt mir an ihr. Ich glaube, ich bin mein Lebtag von einer jungen Dame noch nicht so schlecht behandelt worden, wie von deiner Schwägerin Illa." Während er den drei Schlittschuhläuferinnen mit den Blicken folgte, mußte er unwillkürlich an die Bemühungen der meisten jungen Mädchen denken, die er kennen gelernt hatte. Wo er auch hingekommen war, überall dies teils beglückte, teils werbende Lächeln. Er wußte, er brauchte nur zuzugreifen.

Seine Zigarette zwischen den Fingern rollend, sah Gallhof den Freund prüfend an. Er glaubte zu wissen, was für Gedanken ihn jetzt beschäftigten. Das war nun mal der Nachteil einer so außerordentlichen sozialen Stellung: Man mußte mißtrauisch werden ob all der Liebenswürdigkeiten, die man auf Rechnung des großen Namens mühelos einheimste.

„Weißt, Hubert, es war so erfrischend." fing Fehr-Dürr plötzlich wieder an, „wie deine Schwägerin so klipp und klar ihre Ansichten äußerte, mir widersprach — und vor allem, daß sie gar keinen Wert darauf zu legen scheint, was man von ihr denkt. Das — ja, wie soll ich sagen — es ist eben für mich etwas Neues, Ungewohntes." Er machte eine Bewegung mit der Hand, als ob er ein lästiges Insekt verscheuchte. „Du ahnst nicht, wie mich das gesellschaftliche Leben oft angewidert hat. Man spürt ordentlich, wie die Jagd auf einen gemacht wird, und man kommt sich oft so bejammernswert vor auf seinem goldnen Thrönchen." Seine kittgrauen Augen blickten ernst, er hatte die letzten Worte fast gegen seinen Willen gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Bk.-Disk.	Für drahtl. Auszahl.	Zuteilung	26. März Geld	26. März Brief	27. März Geld	27. März Brief
5	Holland	1%	155.61	155.39	155.61	155.39
5½	Belgien	2%	18.25	18.35	18.25	18.35
7	Norwegen	1%	57.56	57.64	56.66	57.64
7	Dänemark	1%	66.63	66.97	66.63	66.97
5½	Schweden	1%	111.22	111.78	111.22	111.78
4½	Italien	2%	18.25	18.35	18.25	18.35
4	England	1%	18.055	18.145	18.055	18.145
4½	Amerika	1%	4.19	4.21	4.19	4.21
6	Frankreich	1%	23.04	23.16	23.04	23.16
4	Schweiz	1%	72.62	72.98	72.62	72.98
5	Spanien	2%	54.61	54.39	54.61	54.64
9	Dtsch.-Oest	1%	6.18	6.22	6.18	6.22
6½	Tsch.-Slow.	1%	12.21	12.29	12.21	12.29
18	Ungarn	1%	6.38	6.42	6.38	6.42

Einführung von 10-To.-Sätzen im Seehafenausnahmetarif für Eisen- und Stahlwaren.

Den dringlichen Anträgen des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes bezüglich des Ausnahmetarifes Nr. 35 für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern ist bisher insofern Rechnung getragen worden, als auch der 10-Tonnen-Satz eingeführt worden ist. Die betreffende Verfügung lautet: Mit Gültigkeit vom 24. März 1924 wird der Ausnahmetarif 35 wie folgt ergänzt:

A. Auf Seite 6 ist der Abschnitt 1 der Anwendungsbedingungen zu streichen und durch folgenden zu ersetzen:

1. Frachtzahlung für mindestens 10 Tonnen (vgl. den Abschnitt „Frachtberechnung und Geltungsbereich" unter III oder 15 Tonnen für den Frachtbrief und Wagen. Stellt die Eisenbahn Wagen mit einem Ladegewicht von weniger als 15 Tonnen, so wird bis auf weiteres der Frachtberechnung nach den Sätzen für 15 Tonnen das Ladegewicht des verwendeten Wagens, mindestens ein Gewicht von 10 Tonnen zugrunde gelegt.

B. Auf Seite 26 ist am Schluß des Abschnittes „Frachtberechnung u. Geltungsbereich" nachzutragen III a) Die nach 1 und 2 sich ergebenden Frachtsätze gelten bei Frachtzahlung für mindestens 15 Tonnen für den Frachtbrief und Wagen: b) für die Güter der Klassen A, B und C gelten bei Frachtzahlung für mindestens 10 Tonnen für den Frachtbrief und Wagen die nach 1 und 2 sich ergebenden Frachtsätze erhöht um 10 v. H. bei Klasse A, 10 v. H. bei Klasse B, um 15 v. H. bei Klasse C. Die durch Zuschlag dieser Prozente zu ermittelnden Ausnahmefrachtsätze werden auf Goldpfennig in der Weise abgerundet, daß Bruchteile unter 0,5 fallen gelassen, solche von 0,5 und mehr auf volle Goldpfennig aufgerundet werden.

* **Die Brennstoffausfuhr aus dem besetzten Gebiet.** Die Direktion der Micum macht bekannt, daß vom 1. April 1924 ab die Ausfuhr von Brennstoffen (Koks, Steinkohle, Braunkohle) nach dem Ausland einer kostenlosen Ausfuhrbewilligung unterworfen wird. Die Ausfuhr der Brennstoffe nach dem unbesetzten Deutschland bleibt frei. Die Ausfuhrbewilligungen werden von der Micum erteilt. Die Reflektanten richten ihr Gesuch an die Micum auf besonderen gedruckten Formularen, die

a) in allen Ingenieurabteilungen der Micum in Essen, Dortmund, Bochum, Recklinghausen, Krefeld, Aachen, Bonn,

b) in der Bergwerksabteilung der Micum im Düsseldorfer Stahlhof (Zimmer 40)

zu finden sind.

* **Die Betriebsstillegung des Siegerländer Eisenerzbergbaues.** Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beriet am Mittwoch über die Betriebsstillegung im Siegerländer Eisenerz-Bergbau. Allgemein wurde außerordentliche Hilfe für notwendig erachtet, insbesondere die Schaffung von Ausnahmetarifen für Erze und Brennstoffe. Die Staatsregierung versprach Unterstützung dieser Anträge. Der Kampf um die Arbeitszeit im Siegerländer Bergbau wurde eingehend erörtert. Die Parteien erklärten sich mit der Regierung bereit, auf die Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzuwirken, daß eine Verständigung zustande kommt. Mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde ein Zentrumsantrag angenommen, der die Umgestaltung des Berggesetzes dahin fordert, daß im beschleunigten Verfahren die Inbetriebsetzung stillgelegter Bergwerke erzwungen werden kann.

* **Fortdauer der deutsch-englischen Farbenverhandlungen.** London, 25. März. Auf die Anfrage eines Abgeordneten wurde heute nachmittag vor Beginn der Unterhaussitzung von einem Regierungsvertreter erklärt, daß zwischen der englischen Farbenkorporation und der deutschen Interessengemeinschaft bisher keine Verträge abgeschlossen worden seien. Die Verhandlungen dauerten wahrscheinlich fort.

* **Schutz von Erfindungen usw. auf der Kölner Messe.** Köln, 29. März. Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz im Reichsgesetzblatt tritt der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf Ausstellungen auch für die vom 11.—17. Mai 1924 stattfindende erste Kölner Mustermesse ein.

***Auslandsaufträge für Krupp.** Wie wir erfahren, hat die Firma Krupp Essen aus Italien und Schweden bedeutende Bestellungen auf kinematographische Vorführungsapparate, die zu Unterrichtszwecken in den öffentlichen Schulen dieser Länder verwendet werden sollen, erhalten.

* **Der Aluminium-Walzwerk-Verband** hat die Preise für Rohaluminium von 2,80 auf 3 Schweizer Franken heraufgesetzt.

* **Wiedereinführung der Einfuhrzölle in Japan.** Die Einfuhrzölle, die nach dem letzten Erdbeben vorübergehend aufgehoben worden waren, werden vom 1. April an wieder in Kraft treten.

* **Dortmunder Aktien-Brauerei.** Der Vorstand legte dem Aufsichtsrat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1922-1923 vor, die mit einem Reingewinn von Papiermark 2 180 435 846 734,29 abschließt. Der Aufsichtsrat genehmigte diese Bilanz und beschloß, der am 4. April 1924 stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen, aus dem Reingewinn 200 Milliarden zum Sicherheitsbestand, 32 Milliarden für Wohlfahrtszwecke und besondere Rücklagen und 800 Milliarden für Körperschaftssteuer zurückzustellen und den verbleibenden Restbetrag zur Verfügung der Generalversammlung zu halten. Der Aufsichtsrat wird vorschlagen, den Reinertrag, der wertbeständig angelegt ist, zur Ausschüttung einer kleinen Dividende, und zwar von 40 Goldpfennig auf je 100 Mark Aktienkapital, zu benutzen. Der Aufsichtsrat nahm Kenntnis von dem Bericht des Vorstandes, demzufolge der weitere Ausbau der Anlagen in Dortmund gut fortgeschritten ist und die technischen Einrichtungen zusammen mit großen Vorräten die Gesellschaft auch bei hohen Anforderungen im Falle eines heißen Sommers in die Lage versetzen, den Wünschen der sich ausdehnenden Kundschaft voll nachzukommen. Die zum Konzern der DBA. gehörenden Brauereien haben den Erwartungen voll entsprochen und bilden die erwünschte und erstrebte Stellung im ganzen Ausbau der Verkaufs-Organisation.

Berliner Produktenbericht.

Die Preisbewegung am Produktenmarkte hielt sich bei unveränderter Geschäftslage in engen Grenzen. Weizen wurde wenig gehandelt. Im Roggengeschäft zeigte sich einiger Deckungsbegehr. Von Gerste war gute Ware gesucht und eher fester. Hafer wurde auf Abladung nach Berlin begehrt. Kleie und Futterartikel behaupteten ihren Preisstand.

Indexziffern.

* **Berlin,** 27. März. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach der Feststellung des Statistischen Reichsamts für Montag, den 24. 3. auf das 1,07 millionenfache der Vorkriegszeit, sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

* **Berlin,** 27. März. Die auf den Stichtag des 25. 3. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts lautet 120,8, das ist gegenüber dem Stande vom 18. 3. (121,4) ein Rückgang um 0,5 vom Hundert. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel von 107,4 auf 106,2 oder um 1,1 v. H., davon die Gruppen Getreide und Kartoffeln von 86,7 auf 85,2 oder um 1,7 v. H., während die Industriestoffe von 147,4 auf 148,1 oder um 0,5 v. H., davon die Gruppe Kohle und Eisen von 137,7 auf 139,0 oder um 0,9 v. H. anzogen. Die Inlandswaren gaben von 109.1 auf 108,3 oder um 0,7 v. H. nach. Die Einfuhrwaren stiegen von 182,7 auf 183,4 oder um 0,4 v. H.

Börsenstimmungsbild.

Berlin. 27. März. Die gestern zum Schluß überraschend eingetretene scharfe Aufwärtsbewegung der Kurse reizte die Spekulation zu Gewinnsicherungen. Da aber bei den Banken von auswärts noch Kaufaufträge vorlagen, so schufen diese den Realisierungsbestrebungen gegenüber einen gewissen Ausgleich, und die Kurse konnten sich bei der ersten amtlichen Feststellung gegen gestern ziemlich behaupten. Die Veränderungen nach oben und unten hielten sich meist in der Grenze von einer Billion Prozent, überschritten dieses Maß nur bei einzelnen schweren Montanwerten, wie Essener Steinkohle und Ribeck Montan, wobei aber zu bemerken ist, daß im Gegensatz hierzu Köln Neuessen und Klöcknerwerke um 1½ Billionen Prozent höher einsetzten. Im Verlaufe hielt die Abgabelust an, während die Aufnahmefähigkeit sich verminderte, so daß die Folge ein langsames Abbröckeln ergab. Doch hielten sich die Abschwächungen in mäßigen Grenzen. Die Tendenz trug das Gepräge der Zurückhaltung und Lustlosigkeit. Vereinzelt machten sich auch später Anzeichen einer Erholung bemerkbar, so besonders auf dem Markte der chemischen Werte, wo Oberschlesische Kokswerke sich onch über den gestrigen amtlichen Schlußkurs stellten. Auch Petroleumwerte hatten ziemlich gute Haltung. Am Devisenmarkte war keine Aenderung in der Geschäftslage eingetreten.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 nur für Devisen 2933—2984. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Essen, den 27. März 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	—	4000	Heinrich	3900	4500
Caroline	2400	3000	Hel. & Am	—	—
Car Mag.	5500	6250	Joh Deim	3500	4750
Const. Gr.	—	33000	Kö Ludw.	27000	32000
Diergar.	4750	5500	Langenb.	11500	—
Ewald	29500	33000	Moers	2750	3500
Fr. Morg.	—	—	Schür. Ch	2750	3250
Glckaufs.	3750	4500	ver. Trap	1550	1700
Gottess.	1750	2500	Trier	10000	12000
Graf Bis.	33000	—	Westfal.	3600	3900
Gr. Schw	8500	11000	Wilh.Mev	5500	6500
Kohlenaktien					
Adl.Kohl.	15.5	17.5	Lothr. B.	90	100
Blankenb	5.5	6,5	Westf. B.	9.5	10.6
Carl Fr.	3,25	4.0			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	900	1000	Oscarse.	1200	1400
Brue'd. N	3500	4500	Vesta	3500	4250
Gut. Hoff.	2250	3250	**Aktien**		
Leonhar.	6000	7500	Zukunft	41	45
Michel	6000	7500	Mansf. B.	10,7	11.8
Kalikuxe					
Alexandh	7000	7500	Heringen	2250	3000
Allcenhal	325	425	Hildasg'.	1200	1300
Asse	3400	3800	Hindenb.	6750	7750
Beienrod.	3000	—	Hüpstedt	2000	2300
Bergmse.	8500	9800	Johannas	2000	2500
Burbach	10000	13000	Kaiserod.	11000	15000
Carlsfun.	2700	3300	Marie	40	60
Carlshall	1100	1400	Marie-Lu	40	60
Desdem.	3000	4000	Max	40	60
Einigkei.	2300	2800	Meimers	225	—
Eilers	—	—	Neustaß.	—	11500
Erichseg.	3000	3400	Oberhof	1000	1150
Felsenfe.	2000	2500	Ransb.	1150	1300
Friedrro.	1650	1750	Reinhard	—	—
Fürstenb.	—	—	Rothenb.	500	600
Gebra	3000	4000	S. Weim.	4750	5500
Glücka.S.	11000	15000	Salzmün.	2500	3000
Gö.tr. WE	2000	—	Siegfr. I	2000	2300
Günthers.	1850	2050	Siegfr. G.	7250	8000
Habighor	900	1000	Thüring.	1300	1700
Hans. Sil	2250	—	Volkenr.	3300	3700
Heiligro.	9500	11000	Walbeck	2600	3500
Heimbol.	700	1000	Wilhelmh	5500	6500
Herfa	1900	2000	Wintersh.	36000	41000
Kali-Aktien					
Adler Kali	28	32	Niedersachsen	5.7	6.8
Hallesche Kali	—	—	Ronnenberg	—	—
Hannover Kali	26	29	Salzdethfurt	24	26
Heldburg Vorz.	47	53	Siegmundshall	—	—
Friedrichshall	35	38	Ummend. Hilsl.	—	—
Krügershall	8.5	9.5	Wittekind	4.7	5.2
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	5.5	6.5	Niwel Cig.	—	—
Allg. Hochbau	1.25	1.45	Osnabr. Metall	10	—
Benz	5	5.5	Pinguin	1.4	1.8
Chem. Weitmar	0.90	1	Rhein. Auto	0.20	0.25
Dahlbusch	45	48.	Rhein.Linoleum	30	40
DeutscheLasta	2.9	3.3	Rh.-W. Elektr.	44	47
Dortm. Cement	0.88	1	„ „Schachtb.	4.5	5.5
Dortm. Ritterbr.	19	23	Schiffsw. Koch	3.7	4.3
Dortm. Vulkan	9.5	10.5	Julius Sichel	9.5	10.5
HalbachMasch.	4.5	5	Stahlw. Becker	9.0	10
Hansa Lloyd	1.7	2	Steink. Becker	9	11
Kabelw. Rheydt	9.25	10.5	Tiag alte	3	3.5
Kö.-Lind.Metall	4	5	Wibag	3.6	4.2
Langsch. Walz	7				

Berliner Börsen-Kurse vom 27. März 1924.

Berlin, 2. März 1924.

	27.	26.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	3.5	3.2
Berl. Handelsg	41.7	39.7
Com.u. Privatb.	6.2	6.0
Darmst. Bank	12.0	11.8
Deutsche Bank	12.2	12.0
Disconto-Ges.	14.2	13.2
Dresdner Bank	6.8	6.2
Ess. Cred.Anst.	3.9	3.8
Reichsbank	33.0	32.0
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	16.7	11.0
Dortm. Aktien	21.5	21.0
Dortm. Union	29.5	27.5
Glückauf-Gels.	17.5	16.0
MüserLangend.	00.0	32.5
Schlo. Scharp.	15.0	15.5
Schultheiss-Pa.	25.5	23.4
Wicküler-Küpp	50.0	50.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr.D.	40.0	39.0
Dtsch.-Ostafr.G	5.2	4.7
Hamb.Am.Pak.	32.5	30.7
Hamb.-Südam.	42.5	40.7
Hansa-Dampfs	16.5	15.7
Kosmos	32.0	33.0
Nordd. Lloyd	7.4	7.3
Industrieaktien		
Aachener Led.	5.5	5.5
Aachener Spin.	1.2	1.2
Adlerwerke	3.2	3.0
A.-G. f. Anilin	16.2	16.0
Alexand.-Werk	3.9	3.7
Allg. Elek.Ges.	11.6	10.7
Ammendorf. Pa	6.0	5.7
Anglo Guano	36.0	34.5
Anhalter Kohle	28.0	24.0
Annener Guss	20.5	20.0
Augsb.-Nürnb.	35.0	33.5
Bad. Anilin	19.6	19.2
Balcke Masch.	9.3	8.7
Baroper Walz.	31.0	32.0
Basalt-A.-G.	15.7	15.2
Bedburg. Woll.	21.0	19.5
Bemberg Bmw.	24.0	24.0
Berg Carl Evek.	42.0	45.0
Bergm. Elektr.	17.7	17.7
Berl.-Anh.-Ma.	11.7	11.8
Bing Nürnberg	4.7	4.6

	27.	26.
Boch. Gußstahl	59.5	55.9
Böddingh., Rei.	2.8	3.0
Böhler & Co.	46.0	39.0
Bösperde Walz.	9.5	8.7
Braunk. u. Brik.	28.5	28.5
Braunsch Kohl.	35.0	34.5
Bremer Vulkan	74.5	74.0
Buderus Eisen	20.1	18.8
Buschl.üdensch	9.0	9.0
Busch Waggon	12.2	11.5
Caro	31.5	29.0
Chem. Griesh.	16.5	15.7
Chm. F.Buckau	76.0	74.5
„ „Heyden	6.7	6.3
Chem. Weiler	16.5	15.8
Chem.Ind.Gels.	90.0	90.0
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	4.8	4.7
Delmenh.Linol.	14.7	15.5
Dessauer Gas	26.2	25.7
Dtsch.-Atl. Tel.	22.0	20.7
Dtsch. Kabel	2.1	2.0
„ Spiegelglas	4.3	20.0
D.-Lux. Bergw.	50.2	47.7
Deutsche Erdöl	59.4	58.5
Deutsche Kali	49.0	45.5
Deutsch.Masch.	8.7	8.2
D. Schachtbau	89.0	85.0
Dresd. Gardin.	4.4	4.0
Dürkopp	23.7	23.0
Dynamit Nobel	8.6	8.0
Eintr. Braunk.	61.0	59.0
Elberf. Farben	18.7	18.4
Elektr. L. u. K.	11.5	11.3
Eschweil. Berg.	77.0	75.0
Essener Steink.	52.0	52.7
Faber Bleistift	14.5	14.0
Fahlb.List&Co.	7.4	6.8
Feldmühle Pap.	6.9	7.0
Flender Brück.	5.5	4.0
Flenso.Schiffsb.	37.0	36.5
Gaggen. Eisen	6.7	7.1
Ganz Lud.	1.5	1.4
Gels. Bergw.	57.5	53.5
Gels. Gußstahl	25.0	23.5
Gerresh.Glash.	45.0	44.0
Gladb. Woll.-I.	27.0	25.0
Gladb. Textil	5.5	4.5
Glas Schalke	93.0	100.0
Goldschmidt	16.5	15.5
Gothaer Wagg.	4.3	4.2

	27.	26.
Görlitz, Wagg	6.6	6.2
Hacketh. Draht	3.3	3.2
Hannov.Masch.	95.0	90.0
„ Wagg.	15.5	16.0
Harburg. Eisen	9.1	9.0
Harkort Bergw.	13.5	12.6
Harp. Bergw.	71.0	68.0
Hartmann Masch	7.9	7.0
Hasp. Eis.u.St.	00.0	00.0
Heckmann C.	65.0	62.0
Hemm. Portl.-C	49.0	51.0
Hilpert Masch.	7.7	5.8
Hirsch Kupfer	38.5	38.5
Hohenlohe	39.0	36.2
Howaldswerke	25.5	24.0
Höchst. Farben	16.5	15.2
Hösch Stahlw.	49.0	36.5
Humb. Masch.	26.7	26.5
Ilse Bergbau	26.8	25.2
Junghans Gebr.	11.0	11.0
Kahla Porz.	14.4	13.8
Kali Aschersl.	18.8	17.0
Klöckner	47.5	43.7
Köln Neuessen	49.0	47.0
Köln Rottweil.	9.2	9.2
Körting Gebr.	11.0	10.5
Küppersbusch	33.5	32.5
Lahmeyer &Co.	15.6	15.7
Laurahütte	16.5	16.4
Lothr. Portl.-C.	15.2	12.2
Lüdensch. Met.	5.5	4.6
Magd. Bergw.	86.0	85.0
Mannesmann	42.0	39.7
MansfeldBergb	11.2	10.4
Mannesm. Mul.	21.0	19.2
MarkPortl.Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	43.0	40.0
Masch. Buckau	9.2	9.2
Masch. Kappel	22.5	20.5
Meyer Herm. T.	9.9	7.7
Meyer Kauffm.	00.0	00.0
Meyer Dr.	1.6	1.6
Motoren Deutz	29.5	27.2
Mülh. Bergw.	95.5	96.0
National Auto.	3.5	3.5
Neckarwerke	7.2	7.2
NeptunSchiffsw	4.7	4.7
Niederlaus. Khl.	40.0	42.0
Nordd. Cell.	00.0	00.0
„ Wollkäm.	54.9	52.0
Oberschl. Bed.	27.5	23.8
Oberschl. Koks.	58.7	57.5

	27.	26.
OeckingStahlw.	60.0	60.0
Orenst. Koppel	20.5	17.5
Phönix Bergw.	36.2	33.5
Phönix Braunk.	36.0	35.0
Poege Herm.	3.5	3.2
Reisholz Papier	14.5	14.0
Rh. Braunkohle	37.0	36.7
Rh. Stahlwerke	37.0	35.2
Rh.-West.Kalk.	39.8	37.0
Rh.-W. Metallw	00.0	00.0
Riebeck Mont.	50.7	52.5
Romb. Hütte	24.9	23.0
Rosenthal. Porz	54.0	52.0
Rositzer Braunk	29.0	106.0
Rositzer Zucker	42.7	40.7
Rütgerswerke	17.9	16.8
Sachsenwerk	2.9	3.0
Sächs. Kartonf.	4.5	4.5
Salzdetfurth	27.5	25.2
Sarottis Schok.	2.2	2.0
Scheidemandel	29.7	29.0
Schuckert Co	39.7	38.2
Schwelm. Eisen	82.0	84.8
Seebeck	20.0	18.0
SiemensHalske	43.0	40.7
Stettin. Vulkan	26.2	26.0
Stöhr Kammg.	78.0	78.0
Stoewer Nähm.	25.5	23.5
Stollberg. Zinkh	39.7	40.8
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoeris Oel	9.2	8.4
Tuchf. Aachen	2.7	6.7
Ver.Dtsch.Nick.	26.9	26.9
V. Glanzst. Elbf.	61.0	55.2
Vogtländ. Masch.	3.5	00.0
Vorwohl.Ptl.-C.	33.0	24.0
Wanderer Fahr.	11.9	11.5
Warstein Grub.	15.5	14.0
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg.Alkal.	24.0	24.9
Westfalia Dinn.	11.2	00.0
Westf. Drahtw.	23.0	64.0
Westf. Kupfer	8.0	7.8
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	25.5	00.0
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	34.0	32.0
Wolf R.	10.9	10.7
Zeitzer Eiseng.	42.0	43.0
Zellstoff Waldh.	12.7	12.8
Zwickau. Masch	2.5	2.4

derstein aus Altenbochum und derjenigen in der katholischen Religion als Vertreter des Bischofs Propst Dr. Fröhling aus Bochum bei. Es bestanden die Prüfung folgende 26 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars: Frl. Auffenberg-Bochum, Frl. Berg-Wanne, Frl. Buse-Altenmellrich, Frl. Fischer-Bochum, Frl. Frede-Bochum, Frl. Husemann-Bochum, Frl. Klipp-Altenbochum, Frl. Kochheim-Werne, Frl. Kurilla-Bochum, Frl. Lapp-Gelsenkirchen, Frl. Mackowiak-Wanne, Frl. Molls-Bochum, Frl. Mußhoff-Lünen, Frl. Röding-Bochum, Frl. Ostwald-Bochum, Frl. Ridder-Schonnebeck, Frl. Röhrken-Hochlarmark, Frl. Rüppel-Königssteele, Frl. Schlüter-Bochum, Frl Schroer-Bochum, Frl. Stewen-Wattenscheid, Frl. Strate-Bochum, Frl. Stühn-Wattenscheid, Frl. Veith-Wattenscheid, Frl. Wettlaufer-Werne, Frl. Wieners-Wattenscheid.

Zollfragen des besetzten Gebietes südlich der Ruhr. Die Handelskammer teilt mit: Den großen Bemühungen der Handelskammer zu Bochum im Verein mit den beteiligten Kreisen ist es gelungen, bei der Micum gewisse Erleichterungen für die Wiedereinfuhr der verarbeiteten Waren zu erlangen. Es ist zu hoffen, daß nunmehr trotz der Schwere der Belastung die Arbeitslosigkeit in etwa wieder behoben werden wird.

△ **Aufnahme in die Knaben-Berufsschule.** Auf die Bekanntmachung der Knaben-Berufsschule im Anzeigenteil machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Alle jetzt aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schüler sind berufsschulpflichtig, also auch diejenigen Schüler, die keine Lehr- bezw. Arbeitsstelle haben. Im Interesse der Ausbildung und Erziehung der erwerbslosen Jugendlichen ist deren Beschulung notwendig und durch Gesetz vom 31. 7. 1923 eingeführt. Die Eltern der in Frage kommenden Jugendlichen werden auf diese Bestimmung besonders hingewiesen.

Das erste deutsche Sängerbundfest nach dem Kriege wird im kommenden Sommer in der Stadt Hannover abgehalten werden. Außer sämtlichen deutschen Landesbünden haben Abordnungen aus Amerika, Deutsch-Oesterreich, Steiermark, Tirol, Deutschböhmen usw. zugesagt. Ein besonderer Festabend ist für die Grenzbünde bezw. für die Bünde der abgetrennten Gebiete vorgesehen. Ferner werden der Westfälische, Lippische und Rheinische Sängerbund geschlossen an der Feier teilnehmen und die Freude erleben, daß ihnen zu Ehren besondere Veranstaltungen stattfinden. Daneben veranstalten acht große rheinische Gesangvereine ein besonderes Konzert. Man rechnet mit der Teilnahme von mindestens 30 000 Sängern und weiterhin mit der Anwesenheit der führenden Vertreter des Deutschen Reiches.

□ **Die Lernanfänger für die evgl. Schule an der Ottostraße** haben sich am Dienstag, 1. April, nachm. 3 Uhr, im Schulgebäude der kath. Schule an der Ottostraße einzufinden.

Für Militär-Rentenempfänger. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei Abhebung der Bezüge am 29. 3. die Lebensbescheinigung abgegeben werden muß.

✕ **Deutscher Muttertag.** Dr. Knauer-Berlin wird Freitag, 28. d. M., abends ½8 Uhr, im Blauen Saal des Parkhauses einen Vortrag über den deutschen Muttertag halten.

✕ **Achtung! Kraftwagenbesitzer.** Wir verweisen auf die Verordnung Nr. 106, die unter „Verordnungen der Besatzung" heute veröffentlicht wird, insbesondere auf die Bestimmung des Artikels IV, Absatz 5, wonach alle Lastkraftwagen mit einem Reflexionsspiegel versehen sein müssen.

Brotbeihilfen für bedürftige kinderreiche Familien. Die nächste Zahlung, und zwar für die laufende und nächste Woche, findet Samstag, 29. d. M., im Evang. Vereinshause an der Mühlenstraße, vormittags von 8 bis 1 Uhr statt. Arbeitslose haben eine Erwerbslosenbescheinigung vorzulegen.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die schon seit einigen Wochen erkennbare leichte Besserung der Arbeitmarktlage im rhein.-westfäl. Steinkohlenbergbau, die Hand in Hand mit einer begrüßenswerten Steigerung der Kohlenproduktion geht, machte auch in der Berichtswoche weitere Fortschritte. Dementsprechend hat die Zahl der wiederbeschäftigten Bergleute weiter zugenommen und Feierschichten sind vereinzelter geworden. In erster Linie dürfte diese Besserung wohl auf ein leichtes Anziehen der Konjunktur in der Schwereisenindustrie zurückzuführen sein, da insbesondere die Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Hüttenzechen zugenommen haben. Für die Mehrzahl der übrigen Zechen dagegen sind die Absatzmöglichkeiten infolge der hohen Frachtsätze und der ungünstigen Transportverhältnisse nach wie vor stark eingeschränkt.

Auch für das unbesetzte Westfalen stand der Arbeitsmarkt im Zeichen einer weiteren Besserung. Industrie und Handwerk waren durchweg, allerdings in dem bisher noch mäßigen Umfange, und hauptsächlich für Facharbeitskräfte aufnahmefähig. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für ungelernte Arbeiter blieben im Verhältnis zu der immerhin noch sehr hohen Zahl der Arbeitsuchenden gering. Stellenweise trat stärkerer Bedarf an jugendlichen Arbeitskräften hervor. Obwohl der Arbeitsmarkt durch den weiteren Personalabbau bei Behörden und privaten Stellen stets neue Belastungen erhält, war andererseits doch eine Senkung der Arbeitslosenziffern allgemein festzustellen. Nicht unwesentlich ist hieran das Baugewerbe beteiligte. Zwar hinderten Nachtfröste im großen und ganzen die Bautätigkeit, doch wird eine stärkere Anforderung von Facharbeitskräften, und dem entsprechend eine Verminderung der Erwerbslosen in dieser Berufsgruppe hervorgehoben.

Die Metallindustrie im besetzten und unbesetzten Gebiet zeigte ebenfalls eine weitere leichte Besserung. Die Beschäftigungsmöglichkeiten haben fast überall zugenommen. Der Bedarf erstreckt sich hauptsächlich auf die Anforderung von Fachkräften, aber auch jugendliche Arbeiter konnten vielfach Arbeitsstellen erhalten. Teilweise ist sogar Deckung des vollen Bedarfs nicht möglich. Einer Heranziehung von auswärts stehen Unterbringungsmöglichkeiten im Wege.

Weibliches Haus- und Gastwirtschaftspersonal wird bei vielfach unzureichendem Angebot wieder stärker gesucht. Insbesondere stößt die Beschaffung von Saisonpersonal für die verschiedenen Badeorte auf Schwierigkeiten.

Im Handelsgewerbe konnten gut qualifizierte Kräfte fortlaufend untergebracht werden. Für die übrigen Arbeitsuchenden sind die Beschäftigungsmöglichkeiten nach wie vor wenig aussichtsreich.

Aus dem Landkreise Bochum.

th. **Weitmar,** 27. März. Der evang. Arbeiterverein hielt bei Schröers seine monatliche Versammlung ab, in welcher Vikar Schmerkotte einen Vortrag hielt über Die Erneuerung Preußens vor hundert Jahren. Die Erneuerung eines Volkes wird immer durch die Erneuerung einzelner Menschen erwirkt, die von Gott mit neuem Geist der Anbetung und der Ehrfurcht erfüllt werden. Das war der Fall in der Reformation, die unser Volk in die Höhe hob; es war ebenso der Fall im Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf allen Gebieten: im Staate, in der Kirche, in der Literatur standen Männer auf, die einsahen, worauf es ankam, nämlich darauf, daß die Menschen überall mit neuem Geist sich füllen ließen. Aus dem Geist, der mit Ernst M. Arndt sang: „Wer ist ein Mann? wer beten kann!" entstand im hohen Grade ein neues Geschlecht, das nach Gott fragte. Worte aus dem Munde der einzelnen Führer, wie Stein, Schleiermacher, Arndt machten klar, welch neues Leben damals geweckt wurde.

tt. **Weitmar,** 27. März. Die Betriebsratswahlen auf der Zeche General sind zu Gunsten der christl. Gewerkschaften ausgefallen.

tg. **Laer,** 27. März. Mittelschule. In der letzten Sitzung nahm das Kuratorium Kenntnis von den Verhandlungen mit dem Leiter der Oberrealschule 2 in Bochum betreffend Neuorganisation der Mittelschule. Es wurde beschlossen, die Mittelschule unter entsprechender Aenderung des Lehrplans möglichst für 5 Klassen als Zubringer-Schule für höhere Lehranstalten einzurichten und sie der Aufsicht des Direktors der Oberrealschule 2 in Bochum zu unterstellen. Um den nach dem bisherigen Lehrplan unterrichteten älteren Schülern die Möglichkeit eines planmäßigen Abschlusses ihrer Ausbildung zu geben, soll für eine Uebergangszeit von 1—2 Jahren vorübergehend für die Oberklasse ein entsprechend geänderter Lehrplan eingeführt werden. Ferner wurde beschlossen, den Uebergang von der Volksschule zur Mittelschule nach dem 4., ausnahmsweise auch noch nach dem 5. Volksschuljahr zuzulassen. Ueber weitergehende Ausnahmen entscheidet in jedem Falle das Kuratorium. Das Schulgeld wird vom 1. April ab auf monatlich 5 Mark festgesetzt, bei begründeten Anträgen kann Ermäßigung auf 3 Mark erfolgen. Sodann wurde noch der Haushaltsplan für 1924 durchberaten.

at. **Querenburg,** 27. März. Schulvorstandssitzung. In der letzten Sitzung des Schulvorstandes wurde der Schulhaushaltsplan durchberaten. Er stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 40 000 Goldmark und soll der Gemeindevertretung zur Festsetzung vorgelegt werden. — Siedlungswesen. Nach-

dem die Gemeinde Querenburg vor einigen Wochen den Jahr und Tag stillgelegenen zweiten Bauabschnitt der Bergmannssiedlung zwecks Fertigstellung übernommen und nunmehr der Frost nachgelassen hat, gehen die Arbeiten wieder vorwärts. Einige Häuser sind inzwischen soweit gebracht worden, daß die Innenarbeiten bald begonnen werden können. Indes hängt die Fertigstellung der Häuser leider ganz von der Lage des Geldmarktes ab. Hoffentlich gestalten sich die Verhältnisse so, daß im Laufe des Sommers wenigstens ein paar Wohnungen fertiggestellt und endlich bezogen werden können zur Freude der Wohnungssuchenden. — Vom Kalwesberg leuchten die letzten Schneeflecken herüber, gleich in Vergessenheit geratenen Wäschestücken. Die Felder sind bereits von den letzten Schneemassen befreit, auch der Frost hat nachgelassen. Der Klee ist infolge der starken und trockenen Fröste leider vielfach erfroren. Auch die Körnerfrucht hat gelitten. Die erste Pflugschar zieht durchs dampfende Land. Hafer und Klee werden jetzt dem Schoße der Erde anvertraut. Auch in den Gärten wird es nach allzu langem Winterschlafe langsam wieder lebendig.

* **Langendreer**, 27. März. In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, eine zweite Sexta am Realgymnasium einzurichten. Lehrer Weber soll ans Gymnasium übergehen. Das Schulgeld wurde auf 9 Bill. Mark monatlich erhöht. Für die Mädchenmittelschule wurde eine siebente Lehrkraft beschlossen. Die Berufsschulpflicht wird auf alle jugendlichen männlichen Personen unter 18 Jahren ausgedehnt, auch Erwerbslose sind schulpflichtig. Für einen Personalabbau am Realgymnasium konnten Vorschläge nicht gemacht werden. Bei Neubauten soll in Zukunft je Meter Front 10 Mark Kanalgebühr erhoben werden. Der Anteil der Gemeinde an der Bauhütte wurde auf 1250 Bill. Mark. gebracht. Die Gemeinde hat z. Zt. 832 erwerbslose Familienväter. Es sollen jetzt Gutscheine vierzehntägig verabfolgt werden, wofür ein monatlicher Zuschuß von 6000 Bill. Mark in Frage kommt. In die Wohnungskommission wurde Herr Hana neugewählt. Der Stundenlohn für Gemeindearbeiter unter Beibehaltung des Achtstundentages wird wie folgt festgestellt: Gruppe 1 60 Pfg., Gruppe 2 3 Prozent, Gruppe 3 sechs Prozent, Gruppe 4 zehn Prozent weniger als Gruppe 1.

Aus der Nachbarschaft.

* **Höntrop**, 27. März. Einen schweren Unfall erlitt vor etwa 14 Tagen der Bergmann Wilh. Brandhoff, Vödestraße 144, auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne". Er kam zwischen einen Kohlenwagen und das Fördergestell, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er in das kath. Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er jetzt an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Der Verunglückte war 59 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

* **Wanne**, 27. März. Eingebrochen wurde an drei Stellen. Beim Wirt Olbenbürger in der Feldstraße wurde die Rollade hochgehoben und eine Schalterscheibe eingedrückt. Zigarren, Zigaretten, Tabak, Rum und Schokolade im Gesamtwerte von 80 GM, wurden entwendet. — Dem Metzger Hansmann in der Winkestraße wurden 2,5 Zentner Wurst und 6 Seiten Speck gestohlen. — Beim Kaufmann Falke an der Hindenburgstraße wurden die Diebe durch die gut funktionierende Klingelanlage verscheucht. Ein Schloß an der Kellertür hatten sie bereits zertrümmert. — Festgenommen wurde eine Frau, die der Urkundenfälschung und der gewerbsmäßigen Unzucht dringend verdächtig ist.

re. **Linden-Dahlhausen**, 27. März. Blutvergiftung. Der Bäckermeister K. in Oberdahlhausen hatte vor einigen Tagen am Munde ein Pöckchen, da es juckte, unvorsichtigerweise durchgekratzt. Da der Mund sehr stark anschwoll und sehr schmerzte, so mußte er ins Krankenhaus, wo der behandelnde Arzt Blutvergiftung feststellte. Der Kranke hat große Schmerzen aushalten müssen, dürfte aber zur großen Freude seiner Angehörigen bald wieder genesen. — Der Metzgermeister M. trocknete im Laden an einem Wind- oder Luftloch seine Würste. Wurstliebhaber benutzten diesen Umstand und stahlen sich, was sie haben wollten. Jetzt trocknet der Meister an einem sicheren Platz.

Aus den Provinzen.

Ⅹ **Düren**, 27. März. Ein bekannter Industrieller gestorben. Hier verschied im Alter von 73 Jahren der bekannte Industrielle, Kommerzienrat Heinrich Schoeller, Seniorchef der Papierfabrik Felix Heinrich Schoeller. Der Verstorbene gehörte lange Jahre dem Stadtverordnetenkollegium der Stadt Düren an und hat sich um die hiesige evangelische Gemeinde durch reiche Stiftungen verdient gemacht.

Ⅹ **Düsseldorf**, 27. März. Baufonds für ein zweites Stadttheater. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gemäß einem Antrage des Zentrums, einen Fonds für den Bau eines zweiten Stadttheaters zu bilden. Als Grundstock soll diesem Fonds ein Betrag überwiesen werden, der zum Erwerb der Aktienmehrheit der Apollo-Theatergesellschaft dienen sollte, hierfür aber keine Verwendung findet, weil für die Aktien ein übertrieben hoher Preis gefordert wurde.

Ⅹ **Rheydt**, 27. März. Ein schwerer Betriebsunfall. Im Betriebe der Niederrheinischen A. G für Lederfabrikation vorm. Z. Spier in Wickrath ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Der 18 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Mayer geriet in einen sogenannten Trockenwalker, der sich durch einen unglücklichen Umstand in Bewegung setzte, wodurch der Bedauernswerte in dem Behälter herumgeschleudert und förmlich zu Brei zermalmt wurde.

Ⅹ **Mörs**, 27. März. Eine Schmugglerbande von neun Mann wurde in der Mörser Kreisbahn von der belgischen Kriminalpolizei verhaftet, während es zwei Schmugglern gelang, zu entkommen. Schon seit längerer Zeit kamen jeden Morgen mit demselben Triebwagen eine Anzahl fragwürdiger Gestalten, die an der Station Repelenerstraße schwer bepackt ausstiegen und dann in der Richtung Homberg weiterfuhren. Dienstag stiegen bei der Station Hülsdonk einige belgische Kriminalisten ein und forderten die Insassen mit vorgehaltenen Revolvern auf, sitzen zu bleiben. Während zwei Schmuggler aus dem fahrenden Zuge sprangen, wurden die übrigen an der nächsten Haltestelle von weiteren Kriminalbeamten in Empfang genommen; sie mußten ihre Pakete aufmachen und wurden dann unter strenger Bewachung abgeführt.

Ⅹ **Aachen**, 27. März. Neues städtisches Verwaltungsgebäude. Die Stadt hat das Hotel Kaiserhof, Hindenburgstraße, zum Preise von 1,1 Mill. Goldmark für Bürozwecke angekauft. Sämtliche bisher außerhalb des Rathauses und des Verwaltungsgebäudes befindlichen städtischen Dienststellen, Hochbauamt, Wohnungsamt usw., sollen im Kaiserhof vereinigt werden, wodurch erhebliche Ersparnisse an Verwaltungskosten erzielt werden. Außerdem werden durch die Räumung der bisherigen Büros 50 Wohnungen zu je 4 Räumen frei, was dem Wohnungsbauprogramm eines ganzen Jahres entspricht. Der Neubau von 50 Wohnungen hätte bedeutend mehr gekostet, als der Kaufpreis für den Kaiserhof beträgt.

Ⅹ **Bonn**, 27. März. Eine Beethoven-Erinnerung. Das Bonner Beethovenhaus ist um eine kostbare Erinnerung, ein Stück aus der Bonner Beethovenzeit, bereichert worden. Es handelt sich um das Instrument, auf dem Beethoven bei seinem Lehrer Ries als Bratschist der kurfürstlichen Hofkapelle gespielt hat. Als Beethoven 1792 seine Vaterstadt verließ, blieb die von ihm gespielte Bratsche in den Händen von Franz Ries. Einem Nachkommen von diesem verdankt das Beethovenhaus jetzt den Besitz des wertvollen Instrumentes.

Turnen / Spiel / Sport.

Fußball.

Der westdeutsche Endkampf.

Es ist doch nicht von Schaden gewesen, daß man im Terminkalender für die westdeutschen Endspiele einige Sonntage freigelassen hat. Man konnte arg in Bedrängung geraten, wäre nicht die Möglichkeit gegeben, zwischendurch einige Protestspiele oder auch schlechter Boden- und Witterungsverhältnisse halber ausgefallene Treffen zu wiederholen. Der kommende Sonntag bringt so schon drei Wiederholungsspiele; jene Kämpfe, die in der Schneeschmelze des 2. März im Sinne des Wortes zu Wasser wurden.

Wir haben seinerzeit die einzelnen Kämpfe bereits so eingehend besprochen, daß heute eigentlich nur das damals Gesagte zu wiederholen wäre. Aber inzwischen ist manches Ereignis eingetreten, das bei einer Vorschau nicht außeracht gelassen werden darf. Wer hätte z. B. einen derart glänzenden Aufschwung aus schwankender Form zur durchschlagenden, in sich vollendeten Kampfkraft, wie sie Union Düsseldorf und Duisburger Sp. V jetzt zeigen, für möglich gehalten? Dann das doch zumindest teilweise Versagen der Ruhr- und Westfalenmeister?

Von den Kämpfen des 30. März kann der des Duisburger Spielvereins gegen Arminia Bielefeld leicht eine Art Vorentscheidung in der Frage nach dem Meister bringen. Eine Niederlage der Arminen wäre ebenso gut mit einem Aufgeben der letzten Hoffnungen gleichzustellen, wie ein Sieg der Duisburger diese klar in Führung bringen könnte. Allerdings sitzt dem Altmeister die Turu Düsseldorf, die am Sonntag den Hessenmeister schlagen sollte, dicht auf den Fersen. Auch Schwarz-Weiß Essen, der einen spielfreien Tag hat, kann noch ein Wörtchen mitreden, denn wenn er sein Spiel gegen Arminia (der Protest wird am Samstag verhandelt) wiederholen muß, hat er nur zwei Verlustpunkte. Das dritte Treffen Sportfreunde Siegen — Spielverein Rheydt ist nur ein Platzstreit und darum von zu untergeordneter Bedeutung. Die Südwestfalen dürften die Punkte verhältnismäßig leicht gewinnen.

Arminia Bielefeld — Duisburger Spielverein.

Essen, 28. März. Der Essener ist dem Geschick dankbar, daß ihm durch widrige äußere Verhältnisse einen Endkampf um den westdeutschen Titel (Turu Kurhessen) nahm und ihm dafür ein besseres, wesentlich stärker interessierendes gab. Denn das wird wohl niemand leugnen, daß dieser Kampf unbedingt einen seltenen Sport bringen muß, zumal die kämpfenden Parteien von der ausschlaggebenden Bedeutung des Treffens durchdrungen sein werden. Wer die Geschichte der zwei Vereine kennt, weiß, daß es in Essen zu einem erbitterten, mit allen Kräften geführten Ringen kommt. Arminia ist in etwa benachteiligt, daß seine sehr guten Kräfte Dünker und Pohl nicht mitwirken können. Damit verliert vor allem der Sturm an Geschlossenheit und Durchschlagskraft. Daran läßt sich auch sicherlich nichts dadurch ändern, daß man Noe die Sturmführung gibt, wie im Spiel gegen Rheydt. Der an sich bewährte Taktiker und alte Haudegen ist für diesen Posten nicht mehr geeignet. Man soll ihn in der Läuferreihe lassen, wo er noch immer Hervorragendes leistet. Ueber diesen Mannschaftsteil, wie auch über die Abwehr der Westfalen ist kein Wort mehr zu verlieren, alle stellen ihren Mann und sind den auf gleichen Posten kämpfenden Duisburgern zumindest gleichwertig. Nur in der Angriffsreihe, vor allem auf dem rechten Flügel, scheint uns Duisburg ein wenig stärker zu sein. Dünker und Conrads sind z. B. gleich gefährliche Leute auf gleichem Posten. Arminia kämpft aber ohne Dünker! So sehr man nach allem versucht sein könnte, einen knappen Sieg Duisburgs vorauszusagen, wollen wir den Spielausgang doch offen halten, da bei den im großen und ganzen gleichwertigen, ausgesprochenen Kampfmannschaften jede Verraschung möglich ist.

Union Düsseldorf — Kurhessen Kassel.

Bochum, 28. März. Den „Turu"-Leuten winkt neuer Punktgewinn! Daran wird wohl auch die Meinung der Leute nichts mehr ändern können, die darauf hinweisen, daß Kurhessen in Essen den Düsseldorfern doch einen durchaus gleichwertigen Kampf geliefert habe und darum — — —. Damals, als das Wasser den Spielern bis an die Knöchel reichte, war an einem einwandfreien Kampf überhaupt nicht zu denken und zudem nahm das „Spiel" derart scharfe Formen an, daß darüber jede Feinheit und Technik verloren ging. Sind am Sonntag die äußeren Verhältnisse einwandfrei, so wird die überlegene Spielkultur der Rheinländer die Kurhessen nicht zu Wort kommen lassen. Zudem bringen die Düsseldorfer die weitaus besseren Einzelkräfte und auch wohl ein wenig Revanchedurst vom Tag in Essen her mit. Turus Sturm wird Tore treten, ob es aber bei den Hessen dazu langt, läßt sich bei der unglaublichen Schußunsicherheit, vor allem des schwachen Innentrios nicht sagen.

Sportfreunde Siegen — Spielverein Rheydt.

Köln, 28. März. Man hat in der Domstadt abermals das Vergnügen, den Südwestfalenmeister zu sehen, dazu noch im Kampf gegen den Vertreter des eigenen, des Rheingaues. Nun ist es ja eine Binsenwahrheit, daß der Sp. V. Rheydt in seiner augenblicklichen Form durchaus nicht der beste Vertreter des Gaues ist, und im übrigen haben die Siegener Sportfreunde von ihrem unverdient verlorenen tapferen Kampf gegen Duisburg in Köln noch soviel Sympathien, daß man hier dem Kampfausgang ziemlich kaltblütig entgegensieht. Allgemein rechnet man ja mit einem ziemlich glatten Siege der Siegener. Die Südwestfalen sind den Rheydtern zwar technisch nicht überlegen, spielen aber forscher, schneller und schießen vor allem präziser, wuchtiger und häufiger als die selbst in den günstigsten Momenten äußerst hilflosen Rheydter Stürmer. Denkt man weiter daran, daß in die Läuferreihe und Abwehr der Rheydter Lücken gerissen wurden, die durch keinen Ersatz zu füllen waren, so kann man es nicht für gewagt halten, wenn den Siegenern ein glatter Sieg in Aussicht gestellt wird.

Radsport.

Die große Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum am 6. April, Veranstalter R. V. Sturmvogel 1904 Bochum, mußte geändert werden, denn die französische Besatzungsbehörde hat die Ausfahrt über die Zollgrenze hinaus nicht genehmigt und nur eine Fahrt innerhalb des besetzten Gebiets zugelassen. Die Fahrt wird nun unter folgender Bezeichnung am 6. April gefahren: Quer durchs Ruhrgebiet 160 Klm (früher Bochum—Münster). Die Strecke ist wie folgt: Bochum, Buer, Dorsten, Gahlen, Friedrichsfeld (Abwurfkontrolle), Dinslaken, Oberhausen, Essen-Borbeck (Wendepunkt, 15 Min. Zwangspause), und dieselbe Strecke zurück. Die Vorarbeiten zu dieser großen Fahrt sind im Gange und haben bereits die erfolgreichsten Fahrer ihre Meldung abgegeben. Der Meldeschluß ist Montag, den 31. März, bei der Geschäftsstelle des R. V. Sturmvogel.

Flugsport.

Die Reise um die Welt.

Das englische Flugzeug, das am 25. März zur Reise um die Welt in Southampton aufstieg, und einige Stunden darauf infolge dichten Nebels bei Le Havre niedergehen mußte, hat am folgenden Tage vormittags 11 Uhr seine Reise fortgesetzt. Um 3,40 Uhr nachm. ist es in Lyon gelandet.

Schwimmsport.

Die deutsche Meisterin in Holland siegreich.

Erwartungsgemäß war die deutsche Meisterin, Frl. Anny Rehborn, Bochum, trotz stärkster Konkurrenz bei den internationalen Wettkämpfen des Amsterdamer Damen-Schwimmklubs erfolgreich. Im 100-Meter-beliebig-Schwimmen und 100-Meter-Rückenschwimmen belegte die deutsche Meisterin mit großem Vorsprung den ersten Platz. Das Turmspringen gewann mit nur einem Punkt Vorsprung Frl. R. Baute, Amsterdamer Damen-Schwimmklub, vor Frl. Anny Rehborn, Bochum. In den Staffelkämpfen 4×40 Meter Lagen und 4×40 Meter Brust, war es der deutschen Mannschaft durch das vollständige Versagen der Damen Hoff und Fournier, Berlin, nur möglich, den zweiten Platz zu belegen. Resultate: 100 Meter beliebig: 1. Frl. Anny Rehborn, Bochum, 1,24 Punkte, 2. Frl. Bolten, Amsterdam, 1,28, 3. Frl. Klapwijk, London, 1,29; 100 Meter Rücken: 1. Frl. Anny Rehborn, Bochum, 1,38, 2. Frl. F. Hartog, Brüssel, 1,44; Turmspringen: 1. Frl. R. Baute, Amsterdam, 1,52, 2. Frl. Anny Rehborn, Bochum, 1,51, 3. Frl. van den Burgt, Amsterdam, 132 Punkte; 4×40 Meter Bruststaffel: 1. Holland (die Damen Beisenherz, Werner, Noorwege, Bolten), 2,20 Punkte, 2. Deutschland (Mannschaft Fourniere, Hoff, Probst, Rehborn), 2,22 Punkte; 4×40 Meter Lagenstaffel: 1. Holland, 2,02 Punkte, 2. Deutschland, 2,07 Punkte. Frl. Anny Rehborn bringt zwei erste und drei zweite Preise, darunter zwei von der Königin von Holland gestiftet, mit nach Bochum. Am kommenden Sonntag startet die deutsche Meisterin bei den internationalen Damenschwimmkämpfen in Berlin und wird dann in der nächsten Woche von ihrem Siegeszug in die Heimatstadt zurückkehren.

Neues aus aller Welt.

Wolkenbruch in Italien. Ein durch einen Wolkenbruch an mehreren Stellen hervorgerufener Erdrutsch richtete an den Straßen von Salerno und Sorrent großen Schaden an. Es sollen auch Menschen zu Schaden gekommen sein. — Zu der Unwetterkatastrophe zwischen Amalfi und Salerno werden aus Rom noch folgende Einzelheiten gemeldet: Durch den Wolkenbruch ist der Connetto über die Ufer getreten und seine Wassermengen haben sich über den alten Gasthof Capuccini ergossen. Ein großer Teil des Gebäudes und die Terrassen wurden fortgerissen. Eine aus Deutschen und Amerikanern bestehende Touristengruppe, die in dem Gasthaus abgestiegen war, war plötzlich von aller Welt abgeschnitten und konnte erst nach vielen Stunden aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Durch große Erdrutsche sind Häuser, Villen und Weinberge zerstört worden. Eine große Anzahl von Personen ist dabei ums Leben gekommen. Nach einer Meldung sind bisher 50 Tote gezählt worden. Aus Neapel sind Truppen und Kriegsschiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Liebestragödie auf dem Marktplatz. Auf dem Marktplatz der schlesischen Stadt Reichenbach erschoß der 53 Jahre alte Kassierer Karl Milde die 25 Jahre alte Tochter des Wagenbauers Stache. Er tötete sich sodann selbst. Milde, eine in der Stadt Reichenbach und auch in Breslau bekannte Persönlichkeit, unterhielt, obwohl er seit 26 Jahren verheiratet ist, zu Frieda Stache Beziehungen. Seine Ehefrau litt darunter schwer und wurde von Milde bei den zahlreichen Auseinandersetzungen in unmenschlicher Weise mißhandelt.

Kindesmord. Die Augsburger Kriminalpolizei verhaftete den 43jährigen Hilfsarbeiter Loner, der sein 3 Monate altes Kind vergiftet hat. Loner, der noch zwei weitere Kinder besitzt, gibt an, er habe die Tat aus Not begangen.

Blond muß sie sein!

Die Blondine erfreut sich in der allgemeinen Meinung und der Dichtung einer besonderen Wertschätzung. Im Märchen sind die guten Feen und die schönen Königstöchter blond; auch die Engel im Himmel werden uns als blond geschildert, und wenn wir uns in der Kunst der alten Meister umsehen, so finden wir, daß die Heiligen meist blond dargestellt werden. In der Dichtung erklingt ein ewiger Lobgesang auf das „Goldhaar" und auf die „Vergißmeinnicht-Augen", und während der Bösewicht mit Vorliebe „schwarz wie die Nacht" erscheint, leuchtet das Bild der unschuldig verfolgten Heldin in dem verklärten Glanz einer unwahrscheinlichen Blondheit. Hat dieser Glaube und Aberglaube nun irgend welche tatsächliche Berechtigung? Sind blonde Menschen besser, angenehmer, fröhlicher als brünette? Mit dieser Frage nach dem „sonnigen Charakter" der Blondine beschäftigt sich ein englischer Arzt. „Es ist seit langem beobachtet worden", schreibt er, „daß gewisse körperliche Merkmale, wie helle Haarfärbung, blaue Augen, ein reiner und zarter Teint oft bei Personen gefunden werden, die ein sanguinisches Temperament haben. Andererseits sind schwarzes Haar und dunkler Teint gewöhnlich mit einem cholerischen Temperament verbunden, während Haar von einer nicht ausgesprochenen Farbe häufig mit einer phlegmatischen Anlage zusammengeht. Die Blondine mit ihrem sanguinischen Temperament ist rasch im Denken, leicht erregt, gibt sich Freude und Schmerz leidenschaftlich hin und wird daher Lebendigkeit um sich verbreiten. Dagegen ist ihre dunkelhaarige Schwester stiller und ruhiger, mit einem tieferen Fühlen ausgestattet, weniger oberflächlich, leidenschaftlicher und daher im Guten wie im Bösen ein ausgesprochener Charakter. Nun gibt es natürlich sehr viele Mischtypen, und es fehlt nicht an Brünetten, die sehr lebendig und quecksilbrig sind. Man wird aber in solchen Fällen nicht selten feststellen, daß zwar das Haar dunkel ist, dafür aber andere Eigenheiten des Blondentypus vorhanden sind, wie helle, zarte Haut oder blaue Augen. Nähere Nachforschungen ergeben auch, daß viele Brünette, die ein mehr „blondes" Temperament haben, als Kinder helle Haare hatten, daß das Haar erst schwarz wurde, als sie heranwuchsen, und es ist das kindliche Naturell, das sich bei ihnen erhalten hat."

Nachruf.

Am 27. März starb an den Folgen eines schweren Leidens der Studienrat und derzeitige Leiter der Oberrealschule I

Herr Prof. Wilhelm Stentrup.

Ueber zwei Jahrzehnte hat er als Lehrer und Erzieher an unserer Anstalt gewirkt und seine reichen Gaben in den Dienst unserer Schule gestellt. Uns Lehrern war er ein lieber Kollege, seinen Schülern ein treuer Freund und väterlicher Berater. Herr Professor Stentrup war ein Mann von liebenswürdigem, sympathischem Wesen, von einem goldenen, nie verletzenden Humor, von großer Gemütstiefe und Herzenswärme und von einer vornehmen Denk- und Handlungsweise. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Bochum, den 27. März 1924

Das Lehrerkollegium der Oberrealschule.

I. A. Prof. Roeder.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 des Reichswahlgesetzes vom 6. März 1924 (R. G. Bl. S. 159 ff.), des § 24 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 (R. G. Bl. S. 173 ff.) habe ich zum Kreiswahlleiter für den 18. Wahlkreis, Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, den Herrn Oberbürgermeister Cuno in Hagen und zu seinem Stellvertreter den Herrn Oberbürgermeister Graff in Bochum ernannt.

Arnsberg, den 25. März 1924.

Der Regierungspräsident.

Reichstags- und Gemeindewahlen 1924.

Die Wählerliste (Wahlkartei) der Stadt Bochum liegt vom 30. März bis 13. April einschl. während der Zeit von 8½ bis 12½ Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags — Sonntags nur vormittags — im städt. Verwaltungsgebäude, Malteserstraße 14b, Zimmer Nr. 1 und 2, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste (Wahlkartei) können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns schriftlich angezeigt oder zur Niederschrift gegeben werden.

Die Wahlberechtigten werden von der erfolgten Eintragung in die Liste benachrichtigt.

Bochum, den 27. März 1924.

Der Magistrat.

Städtische Knabenberufsschule.

Laut Gesetz vom 31. Juli 1923 sind alle aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schüler berufsschulpflichtig.

Am Montag, den 31. ds. Mts., findet in der Zeit von 3—7 Uhr nachmittags im Zimmer 13 des Berufsschulgebäudes an der Wittenerstraße 7 die Aufnahme derjenigen aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schüler statt, die eine Stelle als Lehrling, Hilfsarbeiter, Laufbursche usw. erhalten haben.

Am Dienstag, den 1. April werden in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags diejenigen Schüler aufgenommen, die noch keine Lehr- bezw. Arbeitsstelle haben.

Alle Schüler haben zu der Aufnahme Schreibgerät mitzubringen.

Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht polizeiliche Bestrafung nach sich.

Gebühren für Erbgruften, Wahlgräber u. Reihengräber.

Die Gebühren für Erbgruften und Wahlgräber sowie die Grabstellengebühren für Reihengräber für die Friedhöfe der Stadt Bochum und für den Friedhof Hofstede-Riemke sind vom 28. d. Mts. ab neu festgesetzt worden. Die Gebührensätze sind aus dem im Rathause in Bochum und im Gemeindehause Riemke angebrachten Aushange ersichtlich.

Bochum, den 27. März 1924.

Der Magistrat.

Milchpreisermäßigung.

Der Verkaufspreis für Milch wird mit Wirkung vom 29. März ab auf

320 Milliarden für 1 Liter Vollmilch,
160 Milliarden für 1 Liter Magermilch,
160 Milliarden für 1 Liter Buttermilch,
380 Milliarden für 1 Liter Vorzugsmilch

in Stahlflaschen.

festgesetzt.

Durch die Milchhändler wird ferner 1 Molkereibutter zum Preise von 2,20 Billionen und trinkfrische holländische Eier zu 130 Milliarden abgegeben.

Bochum, den 28. März 1924.

Milchvertrieb Stadt Bochum
a. G. m. b. H.

Zentralheizungen.
Lieferung von Rohrleitungen.
Abwärmeverwertungs-Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 669.

ff. Westfälischer
Pumpernickel
„Westfalia"
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh. Hugo Hackert
Telefon 509. Bochum, Hellweg 4.

Kaffee
anerkannt vorzügliche Qualitäten
täglich frische Röstungen
1 Pfund Bill. Mk.
2.60 3.20 3.80
Emil Trass Nachf.
Kaffee-Rösterei
am Wilhelmsplatz

Sämtliche
Reparaturen
an
Fahrrädern Motorrädern Nähmaschinen
werden sachgemäß, schnell und sehr preiswert ausgeführt.
Gerhard Paelgen,
Bochum,
Maarbrückerstr. u. Humboldtstr.-Ecke
Großes Lager in Zubehörteilen.

In unserem neu geschaffenen
Kunstraum
vom 1. bis 31. März
Gemälde-Ausstellung
W. Tschech.
Düsseldorf.
Besichtigung frei!
Buch- u. Kunsthandlung
O. Hengstenberg
Kortumstr. 16

Johannisbeer-
Stachelbeer-
Kirsch-
Heidelbeer-
Süß-Apfel-
Herb-Apfel-
Wein
empfiehlt
Albert Janzik,
Maarbrückerstr. 12

Uhr-reparaturen
schnell u. billig.
Beielstein,
Boch. Kortumstr. 18

Starke, saubere
Küchen- u. Wohnzimmer-Stühle
billig bei
Schrudde, Bochum,
Roonstraße 37,
Nähe Martenstraße.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Märkischestr. 10 pt.,
Gegründet 1913.
älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand. reell und diskret.
Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

Ia.
Krankenweine
von Bill. 1.50 an.
Rheinweine
Moselweine
Rotweine
Schaumweine
erhalten Sie in der
Stadt-Drogerie B. Altmikus
Bochum, Bongardstr. 19
Fernruf 564. a9080

Brennholz
wieder eingetroffen und tannen-, buchen- u. eichen-
Sägemehl
zu haben bei
Heinrich Knüwer
Baugesellschaft m. b. H.
Ottostraße 661 (Knüwerweg).

Opel Fahrräder
sind die besten
Wilh. Jung
Trankgasse 13

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zucker's Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Während des
Umbaues der Schaufenster
findet der Verkauf ungehindert in allen Verkaufsräumen statt.
Täglich Eingang von Neuheiten
in allen Abteilungen.
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstr. 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Mai-Prinzessin
Meine gelbfleischige, längliche, flachäugige Mai-Prinzessin ist anerkannt die frühreife, ertragreichste und in Qualität (schon Ausgang Mai) beste aller in Deutschland existierenden Frühkartoffeln. Saat davon 1 Zentner Goldmark 12.50, 10 Zentner Goldmark 115.—. Massenkartoffel Züchterin (durch Staudenauslese usw. fachmännische Zucht verbesserte gelbfleischige Industrie), welche an Ertrag, Güte und Haltbarkeit von keiner anderen Sorte erreicht ist, hält sich frisch und fleckenlos bis in den Sommer hinein. 1 Zentner Goldmark 11.75, 10 Zentner Goldmark 110.— alles einschließlich meiner guten Juteoriginalsäcke und franko einer Station in Westfalen an der Grenze des besetzten Gebietes, von dort aus werden die Kartoffeln von meinem Spediteur an die Kunden im Rheinland und Westfalen weiter geschickt. Versand nur in Zentner-Packungen und gegen Vorauszahlung nur durch Postanweisungen niemals Briefmarken oder Schecks. Sammel-Aufträge und umgehende Bestellung möglichst auf dem Postabschnitt mit genauer Adresse und Bahnstation sind angebracht. Meine Kartoffeln haben in Westfalen und Rheinland den dreifachen Ertrag als die dort gebaute Saat geliefert

Theophil Ziegler, Erfurt. Telegr.-Adresse Zuchtgut Erfurt.

Der
Pelzwaren-Verkauf
zu besonders niedrigen Preisen
findet bis zum Einzug in mein neues Lokal in der
Etage Buddenberg-Straße 10
statt.
Pelzhaus
Jul. Offszanka, Bochum
Buddenbergstraße 10.

Wo kaufe ich meine
Garten- und Feldsämereien?
Nur beim Fachmann!
Sämtliche Sämereien in guter keimfähiger Qualität. Sämtliche Pflanzen bei geeigneter Zeit abgehärtet. Bei offenem Wetter Räumungsverkauf in Rosen, Obstbäumen, Stauden, Frühjahrsblütern, Dahlien (Georginen) in nur guten, ca. 30 Sorten.
Das Alter meines Geschäfts bürgt für gute Bedienung.
Gegr. 1873.
Gärtnerei P. Binger,
Weitmar, Kohlenstr. 173, Telefon 1558.

Nur für Mitglieder

Zum 1. April ds. Jrs. z. vermiet.: Auguste Viktoria-Allee 28, I. Obergesch. 5 Räume Badezimmer mit Einrichtung.

Schriftliche Bewerb. bis Montag, den 31. ds. Mts. mittags 12 Uhr an d. Geschäftsst., Clemensstraße 27.

Vermietungstermin: Montag, den 31. ds. Mts. abends 7,30 Uhr daselbst.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Einfach möbl.
Zimmer
gesucht. Angebote u. Nr. 20110 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Legehühner
verkauft
Otto Braun,
Castroperstr. 29.

Stellen-Angebote

Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten nur schriftl. Aufklärung und Rat. Harms, Hamburg 19, C. 53. Bellealliancestr. 17, Pad

Lohnender Nebenverdienst
15—20 Mark
täglich bei einigen Stunden leicht. reeller Tätigkeit. Nähere Angaben und Muster gegen Einsendung v. 50 Pfg. d.
J. Münch
Essen, Postfach 305.

Hoher Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit, Vertret. etc. Prospekt frei. Jos. H. Schultz, Köln 1/4.

Sich. Existenz
als Landreisende bei monatl. 1200 Mk. Verdienst u. Altersrente, find. redegew. Personen für landw. Fachblatt. Evtl. spät. Filiale.
Allg. Landw. Presse Mannheim, Postf. 47.

Aeltere, gut eingeführte Groß-Brennerei und Likörfabrik im bes. Gebiet sucht für Colmar.
Linden-Dahlhausen tüchtige, mit der Wirtekundschaft vertraute
Platzvertreter.
Angebote mit Referenzen u. Nr. 20000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein älteres in Küche u. Hausarbeit erfahr.
Fräulein
sowie auch ein älteres
Zweitmädchen
z. sofortigen Eintritt gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Meldungen von 10-2 Uhr.
Direktor Böhl,
Gudrunstr. 8.

Kindergärtnerin
oder Fräulein zu zwei Knaben (3 u. 4 J.) gesucht. Familienanschluß. Gutes Gehalt.
Frau Dr. med. Möller,
Wattenscheid,
Hammerstr. 43.

Suche für die Sommermonate
2 tüchtige
Friseusen
vom 1. Mai oder 1. Juni an.
Näheres bei Frau Oskar Lindhorst,
Bad-Rothenfelde,
Bachstraße 72.

Stellen-Gesuche

Suche f. meinen Sohn
Lehrstelle
bei einem tüchtigen
Schreinermeister
H. Braunsche,
Ferdinandstr. 14.

Dame, 27 Jahre, in guten Bergw., sucht Stellung als
Privatsekretärin
auf größerem Werk.
Zuverlässige, allen Anforderungen gewachsene Mitarbeiterin. Angebote unter Nr. 20111 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als weibl.
Vertrauenskraft.
Schreibmaschine, 200 Silben Stenografie, Vorgezogen w. mittlere Firma. Angeb. wolle man senden u. Nr. 20112 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Schwein
zum Weiterfüttern,
eine Karre Strohdünger
2 leichte Wagenbeischel billig zu verkaufen.
Ehrenfeldstr. 9, p. l.

Tonhalle
Heute Freitag
Première
des großen Ernst Lubitsch-Films
Die Flamme.
Fesselndes Drama nach dem Roman von Hans Müller in 6 Akten.
Die zweifellos beste Leistung des deutschen Meisterregisseurs Ernst Lubitsch.
Die Hauptdarsteller:
Ivette . . . . . Pola Negri
Adolphe . . . . . Herm. Thiemig
Gastow . . . . . Alfred Abel
Weitere Darsteller:
Hilde Wörner, Jakob Tniedke, Ferd. v. Alten, Max Adelhorst.
Ort der Handlung: Paris 1860.
Aufführungszeiten:
5¼ Uhr | 8 Uhr
Leute aus Wärmland
6 Akte eines schwedischen Gesangschauspiels von T. A. Delgren.
Im humoristischen Teil

Fra Diavolo
als Don Juan
Groteske in 2 Akten.

Möbl. Zimmer,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, mögl. mit voller Verpflegung, von anst. Herrn sofort gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 20009 an den Märk. Sprecher.

Metallgroßhandlung
sucht
Büro-
sowie
Lagerräume
nach Möglichkeit im Zentrum der Stadt.
Angebote unter Nr. 20007 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesiges großes Werk sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen
Kontokorrent-Buchhalter,
der gleiche Posten bereits in großen Unternehmen bekleidet hat und sich hierüber entsprechend ausweisen kann. Anerbieten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, frühestem Eintrittstermin usw. unter Nr. 20165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Für die Bezirke Höntrop und Eppendorf
werden zuverlässige
Zeitungsboten
gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle Bochum, Buddenbergstraße 11.
Märkischer Sprecher.

Für ein neu zuerrichtendes Spezialgeschäft feinster Damen-Konfektion und Sportbekleidung in Essen-M. suche ich zum 1. April gegen hohes Gehalt
2 tüchtige, gewandte
Verkäuferinnen.
Es wollen sich nur Damen melden, welche obige Branche vollständig beherrschen u. beste Empfehlungen aufweisen können. Schriftliche Off. m. Bild oder persönl. Vorstell. erb. A. Perl, Essen, Burgstr. 22.

Nehmt Henkel's
Ata
zum Scheuern und Putzen!
Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.